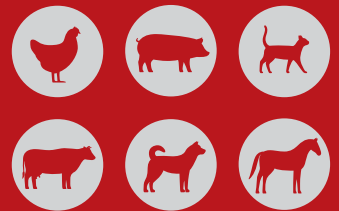




# DVT-JAHRESBERICHT 2024/25



Wir machen Tiernahrung.





# Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Wahl zum Deutschen Bundestag im Februar diesen Jahres hat sich eine Wende in der Regierungspolitik vollzogen. Der proklamierte Politikwechsel ist greifbar und wir konnten erste fachliche und personelle Veränderungen spüren. Wir brauchen eine Atmosphäre, in der die Agrar- und Ernährungsbranche wieder Vertrauen in die Politik gewinnt und der Mut zu Investitionen zurückkehrt.

Die Situation ist für die Futtermittelindustrie weiterhin angespannt. Während auf den Bauernhöfen in den Ställen der Bestand laut den statistischen Erhebungen im Mai 2025 erneut leicht auf 20,9 Mio. Schweine abgenommen hat, ist er in den vergangenen zehn Jahren sogar um 25,6 Prozent deutlich zurückgegangen. Zu diesem Zeitpunkt wurden in Deutschland 9,4 Mio. Mastschweine gehalten. Bei den Rindern sank der Bestand im Zehnjahresvergleich um 16,5 Prozent auf 3,6 Mio. Milchkühe.

Die Mischfutterproduktion konnte im Kalenderjahr 2024 ihren Abwärtstrend im Vergleich zum Vorjahr stoppen und um gut 245.000 Tonnen und somit 1,1 Prozent auf insgesamt 21,9 Mio. Tonnen zulegen. Die kleine Trendwende darf allerdings nicht über die allgemeine volatile Gesamtlage hinwegtäuschen.

Der globale Klimaschutz und die Versorgung mit Lebensmitteln sind weltweit große Aufgaben. Den vielfältigen Bemühungen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen stehen die Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit gegenüber. Es nützt uns wenig, wenn wir einerseits durch strikte Maßnahmen die Stickstoffemissionen reduzieren und andererseits die

Selbstversorgung mit proteinhaltigen Rohstoffen gefährden.

Die nachhaltige Beschaffung von Rohstoffen ist hierfür exemplarisch, ebenfalls die wissenschaftlich basierte Bewertung der Umweltleistungen mit einem einheitlichen ökologischen Fußabdruck und die von QS mit uns gemeinsam entwickelte Klimaplattform für die Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Bei den Gesetzen und Verordnungen zur Nachhaltigkeit – und dazu gehört auch die EU-Entwaldungsverordnung – gibt es enorme bürokratische Hürden, die abzubauen sind.

Landwirtschaftspolitik funktioniert nur mit der Landwirtschaft. Die beteiligten Akteure einschließlich der Futtermittelwirtschaft, die das Bindeglied zwischen pflanzlicher und tierischer Produktion darstellt, müssen stärker eingebunden werden. Für uns ist es dabei wichtig, die Notwendigkeit einer europäischen wettbewerbsfähigen Tierhaltung sicherzustellen. Tierhaltung und Tierernährung sind für einen sinnvoll geschlossenen Kreislauf unverzichtbar.

In jüngster Zeit beherrschen Zölle und Antidumpingverfahren die Diskussion. Sie können die Problematik der zunehmenden Konzentration globaler Handelsströme bei Schlüsselsubstanzen nicht lösen und haben Folgen für die Lebensmittelpreise, insbesondere wenn Produkte aus ernährungsphysiologischer Sicht unverzichtbar sind. Wir brauchen andere Lösungen, um Abhängigkeiten in Schlüsselindustrien abzubauen.



Cord Schiplage  
DVT-Präsident

Unsere eingebrachten Vorschläge stoßen bei den Behörden und Ministerien in Bund, Ländern und Europa stets auf ein offenes Ohr. Dafür sind wir dankbar. Wir wollen auch weiterhin ein starkes Sprachrohr sein und mit konstruktiven Lösungen einen Beitrag für die hochwertige Futtermittel- und Lebensmittelproduktion liefern.

Bei unseren fachlichen Beratungen können wir uns auf die ehrenamtlichen Vertreter der Mitgliedsfirmen verlassen. Dafür möchte ich mich im Namen aller Mitglieder herzlich bedanken und alle ermutigen auch zukünftig Input zu geben, um das bestmögliche Ergebnis zu erarbeiten. Mein Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Geschäftsführung für den überaus engagierten Einsatz.

Wir brauchen wieder eine größere Leidenschaft für den ländlichen Raum und Vertrauen in Lösungen, die von der Wirtschaft selbst entwickelt werden. Dafür ist die Futtermittelwirtschaft in Deutschland als Partner der Landwirtschaft bereit.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Cord Schiplage', written in a cursive style.

Cord Schiplage, DVT-Präsident  
im August 2025

# INHALT

## **Volkswirtschaftliche und agrarpolitische Rahmenbedingungen**

**8 - 15**



Zollpolitik und Handelskrieg  
Bundestagswahl 2025  
Neue Züchtungstechniken  
Neuausrichtung der EU-Agrarpolitik  
Gefahr für Lieferverträge  
Interview mit Steffen Reiter  
Fortschritte in der gesetzlichen Regulierung  
neuer genomischer Züchtungstechniken

## **Kennzahlen der Mischfutterwirtschaft und Rohstoffmärkte**

**16 - 25**



Mischfuttermenge stagniert  
Mischfutter nach Tierarten  
Mineralfutter  
Rohstoffeinsatz zur Mischfutterherstellung  
Heimtierfutter  
Rohstoffmärkte  
Ausblick  
Marktexperte Leif Rehder zur Lage auf den Märkten

## Nachhaltigkeit

26 - 33



Entwaldungsfreie Lieferketten

Entbürokratisierung der Lieferkettengesetze

Ökologischer Fußabdruck: Die Verantwortung der Branche

Die Zukunft der Umweltbilanzierung von Futtermitteln

Interview mit Dr. Wilhelm Jaeger

## Tierernährung und Futtermittelrecht

34 - 43



Antidumpingzölle für Lysin

Praktische Umsetzung der neuen Versorgungsempfehlung der GfE in Arbeit

Futteraufnahmelevel gewinnt noch mehr Bedeutung

DVT in Vorarbeit zur praktischen Umsetzung involviert

Interview mit Dr. Detlef Kampf

Rechtsrahmen muss noch angepasst werden

Kick-Off Veranstaltung im Oktober 2025

Proteinversorgung von Jungtieren im ökologischen Landbau

Futtermittelzusatzstoffe – eine Vielzahl von Regelungen

Heimtierfutter – eine Frage der Werbung

## Qualitätssicherung und Futtermittelstandards

44 - 53



Einfluss europäischer Gesetzgebung auf die Futtermittelerzeugung

Antikoagulanzen

Interview mit Dr. Marcus Girnau

Pestizidverordnung: Streichung der Fußnote 1

Gesetzesvorhaben zu Mykotoxinen und Ambrosia

Begaste Schüttgüter

Qualitätsmanagementsysteme und Lieferantenaudit

Tierseuchen sorgen für Handelshemmnisse

CLP-Verordnung

Task Force Technik und Umwelt

## Aus der Verbandsarbeit

54 - 59



Projekte innerhalb der Verbändeallianzen

Aktivitäten im Forum Nachhaltiges Palmöl

Arbeit im Forum Nachhaltigere Eiweißfuttermittel

Kooperation mit dem DRV – Gemeinsam für eine starke Agrar- und Futtermittelwirtschaft

Mitgliedschaft im GFLI

## Kommunikation

60 - 67



Grüne Woche: Einfluss handelspolitischer Ereignisse  
Großer Zulauf auf Jahrestagung  
DVT-Award für Prof. Andreas Hensel  
Von Hamburg bis Bayern: Vier Regionaltagungen im Frühjahr  
Überarbeitete Kommunikationsstrategie:  
stärkerer Fokus auf soziale Medien

## Anhang

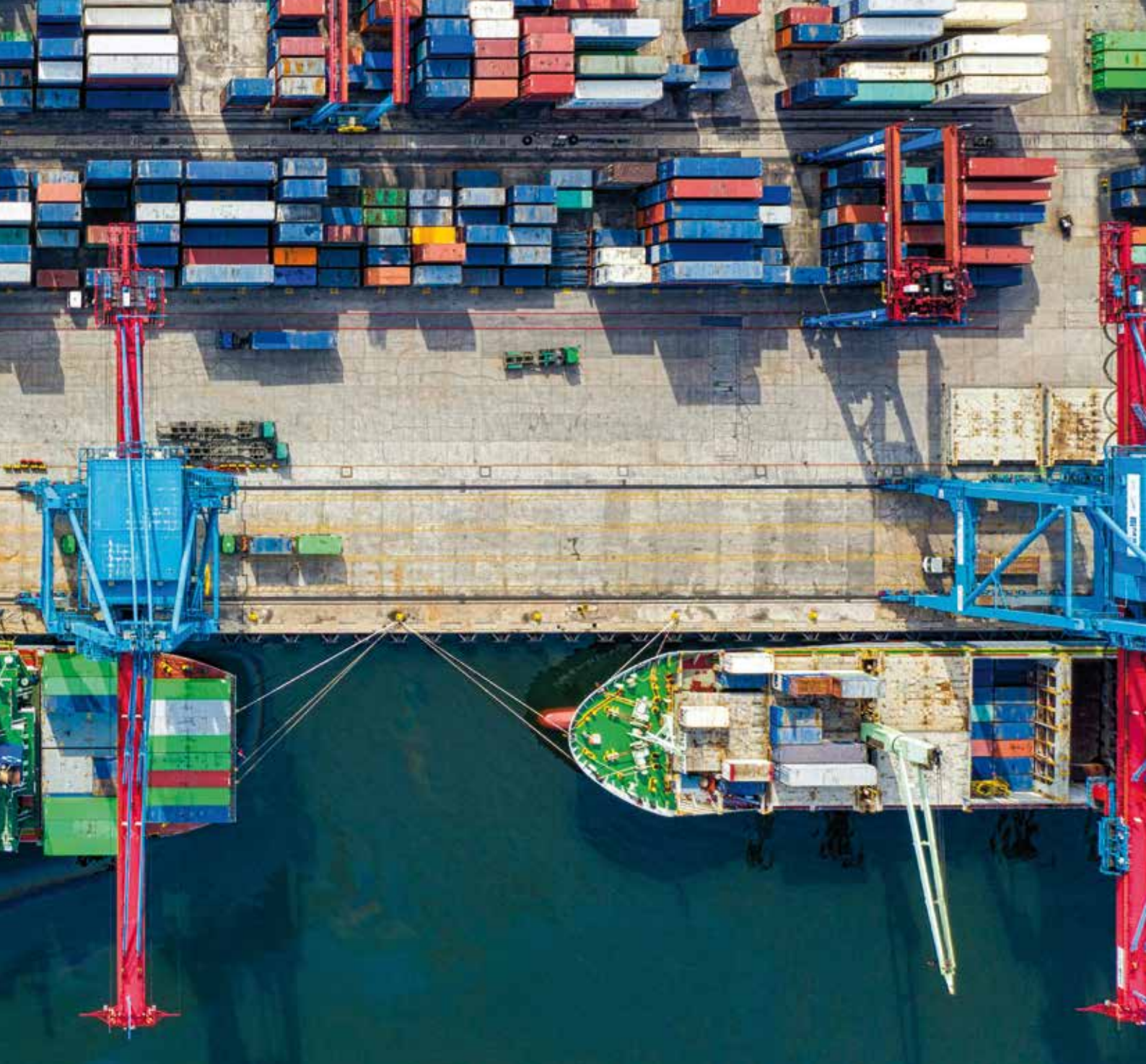
68 - 85



Organisation des DVT  
DVT-Vorstand  
DVT-Regionalgruppen  
DVT-Ausschüsse  
DVT-Fachabteilung  
DVT-Fachgruppen  
DVT-Geschäftsstelle  
DVT-Mitglieder  
Impressum und Bildnachweise



Volkswirtschaftliche und agrarpolitische  
**Rahmenbedingungen**



Die Folgen der Europawahlen 2024, der Bruch der Ampelkoalition und die dadurch vorgezogene Bundestagswahl im Februar 2025 sowie der aufkeimende Handelskrieg mit China und den

USA haben die Auswirkungen der anhaltenden kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine und im Nahen Osten in den Hintergrund gerückt.

*von Judith Wagner und Dr. Hermann-Josef Baaken*

## Zollpolitik und Handelskriege

Die Antidumpingzölle auf Lysinimporte aus China stellen die europäische Futtermittelindustrie vor erhebliche Herausforderungen.\* Doch nicht nur die Handelsverwerfungen mit China wirken sich massiv auf die Branche aus. Auch die seit Januar 2025 tätige US-Regierung unter Präsident Donald Trump hatte bereits im Wahlkampf angekündigt, Maßnahmen zu ergreifen, um die eigenen Märkte zu schützen. Nachdem der US-Präsident sich zunächst auf die direkten Grenzstaaten Kanada und Mexiko konzentrierte, kündigte er im März 2025 Zölle in Höhe von 25 Prozent auf Stahl- und Aluminiumprodukte aus Europa an. Als sofortige Gegenmaßnahme beschloss die EU, die Gegenzölle aus Trumps erster Amtszeit, die mit den Demokraten unter Joe Biden ausgesetzt wurden, wieder zu aktivieren. Diese betrafen vor allem symbolträchtige Produkte wie Erdnussbutter, Jeans und Harley-Davidson-Motorräder. In der Folge legte die EU eine erweiterte Gegen-

zollliste vor, die nun auch zahlreiche Agrarprodukte – darunter Sojabohnen – umfasst. Die EU-Kommission betont wiederholt, dass man direkte Verhandlungen mit den USA den Gegenmaßnahmen vorziehen würde. Sollte jedoch keine Einigung erzielt werden, sei eine angemessene Reaktion auf die US-Zölle unausweichlich. Auch Donald Trump verschärfte die Zollankündigungen mehrfach in Höhe und Ausmaß und ergänzte weitere europäische Produkte wie Autos und Autoteile.

Der anhaltende Zollstreit zwischen den USA und der EU hat weitreichende Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft und Landwirtschaft. Insbesondere die Tierhaltungsbranche steht unter Druck. Der europäische Mischfuttermittelverband FEFAC warnt vor den Folgen der Zölle auf die für Futtermittel essenziellen Rohstoffe. Da die EU auf Importe von Soja, Mais und weiteren Futtermitteln angewiesen ist, könnten neue Handelsbarrieren die Versorgungssicherheit gefährden und die Wettbewerbsfähigkeit der euro-

\* ausführliche Informationen folgen im Kapitel Tierernährung und Futtermittelrecht



päischen Landwirtschaft erheblich schwächen. Hier zeigt sich wieder die Systemrelevanz der Agrarrohstoffe, die zur Verhandlungsmasse in Wirtschaftskonflikten werden können.

Der transatlantische Zollkonflikt zwischen den USA und der EU steht derzeit erneut im Fokus und könnte potenzielle Auswirkungen auf die Agrarbranche haben. Hintergrund ist die bis zum 9. Juli 2025 laufende Frist für eine Einigung auf ein neues Handelsabkommen. Sollte keine Einigung erzielt werden, hat die US-Regierung unter Präsident Trump mögliche Zollerhöhungen von bis zu 50 Prozent auf europäische Exporte angekündigt.

Die Europäische Union bereitet sich ihrerseits auf mögliche Gegenmaßnahmen vor, die ein Volumen von rund 95 Milliarden Euro umfassen könnten. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf US-Agrarprodukten wie Sojabohnen, Getreide sowie verschiedenen Futtermitteln und Zusatzstoffen.

Am 26. Juni 2025 übermittelte die US-Regierung der EU einen neuen Vorschlag für ein Handelsabkommen, dessen Inhalte bisher nur in groben Zügen bekannt sind. Die Europäische Kommission erklärte, dass alle Optionen weiterhin geprüft würden. Innerhalb der EU bestehen unterschiedliche Auffassungen: Während Deutschland eine zügige und pragmatische Einigung anstrebt, um wirtschaftliche Stabilität zu gewährleisten, spricht sich Frankreich für ein ausgewogenes und langfristig faires Abkommen aus.

Ein ausgedehnter Zollkrieg würde insbesondere die europäische Landwirtschaft treffen. FEFAC warnt, dass Vergeltungszölle auf US-Agrargüter die Futtermittelpreise stark ansteigen lassen und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Nutztierhaltung gefährden könnten. Die EU sondiert daher aktuell mögliche sektorale Abkommen, insbesondere für



v.l.n.r.: Dr. Hermann-Josef Baaken, Silvia Breher, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat, und Dr. Michael Lücke

sensible Agrargüter wie Sojabohnen oder Aminosäuren, um die Versorgungssicherheit der EU-Mitgliedsstaaten abzusichern.

Bis Mitte Juli werden die Rückmeldungen der EU-Mitgliedstaaten zur weiteren Verhandlungsstrategie mit den USA erwartet. Ohne eine transatlantische Einigung könnten sich die Handelsbeziehungen zwischen der EU und den USA – insbesondere im Agrarbereich – deutlich verschlechtern. Zu Redaktionsschluss lagen keine endgültigen Ergebnisse vor.

## Bundestagswahl 2025

Nach dem Bruch der Ampelkoalition Ende 2024 wurde die Bundestagswahl in Deutschland vorgezogen und bereits am 23. Februar 2025 eine neue Regierung gewählt. CDU/CSU und SPD bildeten zügig eine Koalition, um sich der nationalen und internationalen Herausforderungen zeitig zu stellen. Die Union entschied sich unter anderem für das Landwirtschaftsministerium und das Wirtschaftsministerium.

Alois Rainer (CSU) übernahm das Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH), Parlamentarische Staatssekretärin wurde Silvia Breher, die in der Branche durch vorherige Funktionen und ihrer Herkunft aus Niedersachsen mit den Themen vertraut ist. Für die Agrarpolitik in Deutschland könn-



Alois Rainer, Bundesminister für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat

te dies eine Kehrtwende sein, durch die die tierische Veredelung wieder mehr Unterstützung erhält. Bisher versprach der neue Landwirtschaftsminister, die Bürokratie in der Landwirtschaft praxisgerecht zu vereinfachen sowie die Agrardieselsteuerrückvergütung wieder einzuführen. Zudem kündigte er an, die Wettbewerbsfähigkeit des Sektors entscheidend stärken zu wollen, unter anderem durch eine verbesserte Exportstrategie. Auch Tierwohl und Umweltleistungen der Landwirtschaft sollen angemessen gefördert werden. Eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf Fleisch lehnt Rainer jedoch ab.

Für die neue Legislaturperiode fordert der DVT, dass insbesondere in der Landwirtschaft wieder mehr Wert auf Kooperation statt Konfrontation gelegt wird. Die vergangenen Jahre waren stark geprägt von emotionalen und ideologisch geführten Debatten, in denen die tierische Veredelung oft keinen Platz hatte.

Es müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die sowohl die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft sichern als auch einen fairen Zugang zu globalen Märkten und Rohstoffen ermöglichen. Eine zuverlässige und sichere, wirtschaftlich orientierte Agrarpolitik ist notwendig, um den Unternehmen eine Zukunft und Arbeitsplatzsicherheit zu geben. Steuern und Abgaben sind zu reduzieren. Auch erhöhte Mehrwertsteuersätze sind der falsche Weg und belasten den Konsum.

Wir fordern die Prüfung bestehender sowie angekündigter Strafzölle. Zölle, die gegen den Grundsatz des fairen Handels und gleicher Wettbewerbsbedingungen verstoßen, müssen abgelehnt werden. Bestehende Abhängigkeiten bei essenziellen Produkten aus EU-

Drittstaaten, die sich nicht einfach kompensieren lassen, müssen durch die Einordnung als „kritische Produkte“ reduziert werden. Zudem sind entsprechende Gegenmaßnahmen wie die bevorzugte Förderung von Investitionen erforderlich. Eigeninitiativen der Wirtschaft, z. B. zur Tierhaltung und zur Tierhaltungskennzeichnung müssen Vorrang vor staatlicher Regelung haben. Deshalb können verschiedene geplante und bereits verabschiedete Gesetze zum Tierwohl und der Tierhaltung aufgehoben werden.

Ein zentrales Anliegen der Mischfutterindustrie bleibt der Bürokratieabbau. Einige Beispiele dazu sind die aktuell angelaufenen und nicht vollständig zu Ende gedachten EU-Nachhaltigkeitsbestimmungen, Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) und EU-Entwaldungsverordnung (EUDR), auch sofern sie in nationale Vorschriften münden. Hier muss die Bundesregierung mit einem Votum die entscheidenden Schritte zur Vereinfachung einleiten, ohne dabei die Ziele der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes in Frage zu stellen.

In Deutschland belasten die Technische Anleitung (TA) Luft, TA Lärm und die einschränkenden Bestimmungen zur Sonntagsarbeit die Branche schon seit Jahren. Letztere beeinträchtigen die Belieferung von landwirtschaftlichen Betrieben mit Futter, wenn es dringend am Wochenende erforderlich ist. Wir plädieren für eine Entlastung der Betriebe durch Flexibilisierungen, mit der die veränderten Rahmenbedingungen und die realen Gegebenheiten im Mischfutterwerk berücksichtigt und entsprechende Umsetzungsvorschriften für Länder und Aufsichtsbehörden erlassen werden. Ein vereinfachtes Antragswesen, eine reduzierte Dokumentationspflicht sowie die Förderung digitaler Verwaltungsprozesse (Beispiel EU-Omnibus-Vorschlag) wären entscheidende Schritte,

um die Betriebe auch bei anderen Themen zu entlasten und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Ein schlanker, effizienter Bürokratieapparat kommt den Unternehmen und damit der gesamten Branche für das Wirtschaftswachstum zugute und stärkt die Innovationskraft innerhalb der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette.

### Neue Züchtungstechniken

Innovationen wie die neuen genomischen Züchtungstechniken (NGT) müssen gefördert werden. Die Anwendung dieser neuen Methoden und der damit gezüchteten Pflanzen durch eine Vielzahl von Unternehmen muss durch geeignete Rahmenbedingungen sichergestellt werden, zumal diese zum Teil bereits marktfähige Produkte außerhalb der EU hervorbringen. Nach heutigem Entwicklungsstand ist die regulatorische Differenzierung zwischen NGT-Pflanzen und transgenen GVO-Pflanzen dringend erforderlich und insbesondere für die Futtermittelindustrie durch die komplexen Ansprüche der Lieferkette elementar. Die Bundesregierung muss nach einer langen Hängepartie in den europäischen Gremien im Rahmen des Trilog-Verfahrens dazu ein positives Votum in den EU-Gremien abgeben.

### Neuausrichtung der EU-Agrarpolitik

Nach der Europawahl 2024 hat die EU ihre Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) für den Zeitraum 2023–2027 weiterentwickelt, um sie an den aktuellen Herausforderungen wie dem Klimawandel, dem Biodiversitätsverlust und dem demografischen Wandel auszurichten. Das Ziel ist eine Landwirtschaft, die nachhaltiger, gerechter und wettbewerbsfähiger gestaltet ist.

Mit dem Amtsantritt des neuen EU-Agrarkommissars Christophe Hansen im Dezember 2024 wurde eine



neue agrarpolitische Vision vorgestellt, die einen markanten Richtungswechsel in der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU darstellt. Anstatt verpflichtender Umweltauflagen setzt Hansen in seiner Vision auf Freiwilligkeit, Bürokratieabbau und eine Stärkung der Marktposition der Landwirte. Dies steht im Kontrast zu den bisherigen Zielen der GAP, die auf Nachhaltigkeit und Umweltverpflichtungen abzielten.

Um die Position der Landwirte zu stärken, wurde eine Änderung der Gemeinsamen Marktordnung (GMO) im Rahmen der GAP erarbeitet. Ziel dieser Anpassungen soll sein, die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft zu stärken, die Markttransparenz zu erhöhen und die Position der Landwirte in der Wertschöpfungskette zu verbessern.

### Gefahr für Lieferverträge

Die Artikel 148 und 168 der Verordnung (EU) Nr. 1308/2013 sind äußerst kritisch zu betrachten. Artikel 148 erlaubt es Mitgliedstaaten, verpflichtende schriftliche Lieferverträge für Rohmilch zwischen Erzeugern und Erstkäufern (z. B. Molkereien) einzuführen. Artikel 168 erlaubt es, verpflichtende schriftliche Verträge auch für andere Sektoren (z. B. Getreide und Zuckerrüben) einzuführen. Diese Artikel stellen nicht nur einen Eingriff in die Vertragsfreiheit dar, sondern auch einen nicht unerheblichen bürokratischen Mehraufwand. Zudem schmälern beide die Abnehmersicherheit. Die Änderungen der GMO greifen in etablierte und funktionierende Marktvorgänge ein, ohne

zu einer wirklich nachzuweisenden Verbesserung der Erzeugerpreise beizutragen. Der EU-Rat reagierte auf die Kritik und schlug Erweiterungen beziehungsweise Ausnahmen vor: Micro-/Kleinunternehmen sollen aus den Pflichtverträgen ausgenommen werden, außerdem wird eine Änderungsklausel erst nach zwölf

Monaten statt sechs befürwortet sowie eine Erweiterung der Übergangsfristen auf zwei Jahre. Dieser Vorschlag ist eine Annäherung an die Ansprüche des Marktes, dennoch ist die weitere Umsetzung der Änderung der GMO weiterhin kritisch.

### Interview mit **Steffen Reiter**

*Hauptgeschäftsführer  
des Verbands der  
Fleischwirtschaft e. V.  
(VDF)*



*In welchen Arbeitsgebieten sieht die deutsche Fleischwirtschaft derzeit ihre Schwerpunkte?*

**Steffen Reiter:** In Berlin und Brüssel scheint sich die Erkenntnis durchgesetzt zu haben, dass ohne mehr Wettbewerbsfähigkeit kaum wirtschaftliches Wachstum zu erwarten ist und damit viele Politik-Ziele auf der Strecke bleiben könnten. Die Pläne zur Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und das Bekenntnis der Bundesregierung zum Tierhaltungsstandort Deutschland geben Anlass zur Hoffnung. Das muss nun mit Leben gefüllt werden, um die Zukunftsfähigkeit der Fleischerzeugungskette zu sichern. Ein zentraler Fokus liegt für uns dabei auf einer praxisgerechten Novellierung des Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes. Es muss vom Bürokratiemonster so umgestaltet werden, dass es Tierwohl fördert, Transparenz und Verlässlichkeit für den Verbraucher schafft, ohne unnötige Bürokratie zu verursachen. Gleiches gilt auch für die EUDR, sie muss um eine Null-Risiko-Variante ergänzt werden, wenn sie nicht zu einer unverhält-

nismäßigen Belastung der heimischen Rinderhalter werden soll.

Gerade in weltpolitisch unsicheren Zeiten spielt die Diversifizierung unseres Außenhandels eine wichtige Rolle, auch für die Wertschöpfung in der Erzeugung- und Vermarktungskette Fleisch. Hier bedarf es einer verbesserten Zusammenarbeit aller Beteiligten, um Märkte für Fleisch aus Deutschland schnell und effizient zu erschließen.

*Warum wurde die „Initiative Fleisch“ gegründet und wer steckt dahinter?*

**Steffen Reiter:** Die Initiative Fleisch wurde 2024 gegründet, um offen und sachlich über die Rolle des Lebensmittels Fleisch in unserer Ernährung zu sprechen. Es geht auch darum, die positiven Aspekte wie Genuss, Gesundheit und Geselligkeit wieder in den Mittelpunkt zu stellen, denn für rund 90 Prozent aller Deutschen gehört Fleisch dazu. Mit „Iss was dir schmeckt“ machen wir den Anfang. Wir wollen Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven zum Fleischkonsum zusammenbringen und offen über Herausforderungen sprechen.

Hinter der Initiative Fleisch stehen Vertreterinnen und Vertreter aus der Land- und Fleischwirtschaft. Gesellschafter sind der Verband der Fleischwirtschaft und der Deutsche Bauernverband.

## Fortschritte in der gesetzlichen Regulierung neuer genomischer Züchtungstechniken

Auf EU-Ebene gibt es aktuell wichtige Fortschritte bei der Regulierung der neuen genomischen Züchtungstechniken (NGT), zu denen Methoden wie CRISPR/Cas (Clustered Regularly Interspaced Short Palindromic Repeats) und andere Genome-Editing-Verfahren gehören. Diese Techniken ermöglichen gezielte, präzise Veränderungen im Erbgut von Pflanzen und Tieren, meist ohne Einführung fremder DNA, und unterscheiden sich damit von klassischen GVO-Verfahren. Seit dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs von 2018 gelten NGT in der EU bisher rechtlich als GVO (gentechnisch veränderter Organismus), was eine strenge Regulierung nach sich zieht.

Bereits Ende 2023 hat die EU-Kommission einen Vorschlag zur differenzierten Regulierung von NGT vorgelegt. Ziel ist es, Innovationen zu fördern und gleichzeitig Sicherheits- und Transparenzstandards zu gewährleisten. Im Kern schlägt die Kommission vor, bestimmte NGT-Anwendungen, die keine Fremd-DNA enthalten und Ergebnisse liefern, die mit der klassischen Züchtung vergleichbar sind, von der GVO-Regulierung auszunehmen. Dadurch würden Zulassungen beschleunigt und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Landwirtschaft nachhaltig gestärkt.

Derzeit wird der Vorschlag im Europäischen Parlament und unter den Mitgliedstaaten wieder intensiv diskutiert, nachdem dieser während der ungarischen Ratspräsidentschaft pausiert. Die Meinungen sind dabei unterschiedlich: Einige Länder plädieren für eine restriktive Herangehensweise, während andere, beispielsweise Spanien und Portugal, eine liberalere Regulierung unterstützen, um die Innovationskraft in der EU zu stärken. Ob sich die Einstellungen einiger Mitgliedsländer noch durch diverse Regierungswechsel ändern, bleibt abzuwarten. Parallel laufen



Dr. Hermann-Josef Baaken beim Berliner Abendgespräch „Genomeditierung auf der Zielgeraden – Vorschläge der Agrarbranche für eine praktikable EU-Regulierung“

umfangreiche Konsultationen mit Wissenschaft, Landwirtschaft, Umweltverbänden und Industrie, um eine ausgewogene Regelung zu erreichen.

Bis zum Jahresende 2025 könnte somit ein endgültiges Ergebnis feststehen. Die dänische EU-Präsidentschaft hat sich bereits jetzt ausdrücklich für ein Voranschreiten in der NGT-Regulierung ausgesprochen und befürwortet die innovativen Möglichkeiten unter strengen Regulatorien. Sobald das Verfahren auf EU-Ebene abgeschlossen ist, sollen die Mitgliedsstaaten die Regelungen national umsetzen. Insgesamt wird von einer modernisierten Regulierung erwartet, dass sie die Entwicklung klimaresistenter, ertragreicher und nachhaltiger Pflanzensorten erleichtert und somit wichtige Impulse für die Landwirtschaft und Forschung in Europa setzt. Gleichzeitig bleibt die gesellschaftliche Debatte über Sicherheit und ethische Fragen um NGT weiterhin präsent.

Die Verbände der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft treiben weiterhin die Social-Media-Aktion – #CRISPRforEurope – an.



Kennzahlen der Mischfutterwirtschaft und  
**Rohstoffmärkte**



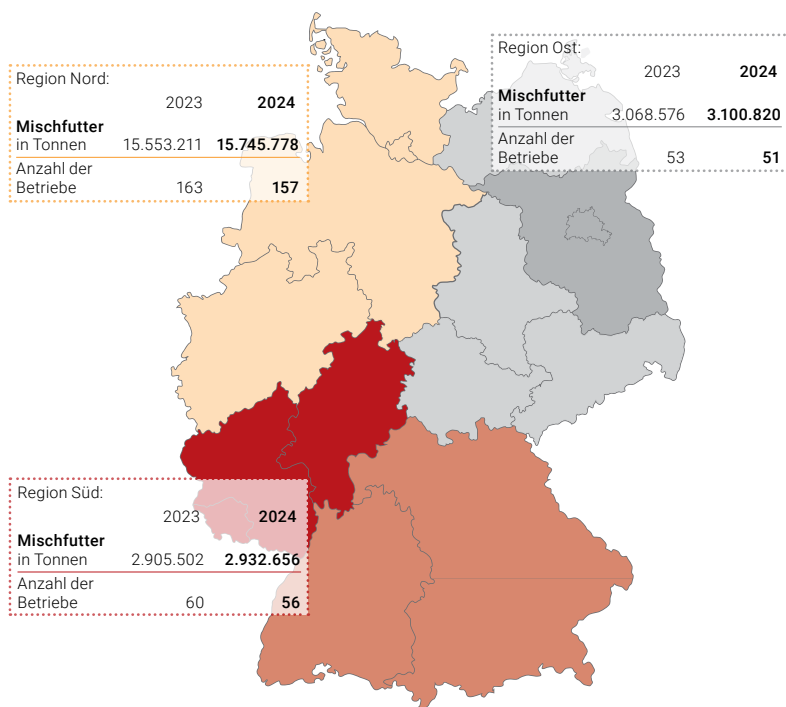
**D**ie wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Agrarwirtschaft ist stark von sinkenden Nutztierbeständen, schwankenden Rohstoffmärkten und einem wachsenden gesellschaftlichen Druck auf nachhaltige Produktionsweisen geprägt.

Strukturelle Veränderungen und steigende Kosten setzen die Tierhaltung in Deutschland unter Druck. Schwierige Witterungsbedingungen und schwelende Handelskriege wirken sich auf die Rohstoffmärkte aus.

*von Judith Wagner*

## Mischfuttermenge stagniert

Nach einem Rückgang der Mischfutterproduktion um 2 Prozent in Deutschland 2023 erreichte die Produktion 2024 ein erkennbares Plateau. Laut Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) belief sich die Produktion auf rund 21,9 Mio. Tonnen – ein leichter Anstieg von 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.



**Abb. 1: Struktur der Mischfutterbranche**

Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE); Betriebe werden pro Wirtschaftsjahr (WJ) erfasst.

Die Herstellung von Mischfutter entwickelte sich 2024 in den verschiedenen Regionen Deutschlands weitgehend ähnlich. Die Region Nord verzeichnete mit einem Plus von 192.567 Tonnen einen Zuwachs von 1,2 Prozent. Auch im Süden stieg die Produktion leicht um 0,9 Prozent bzw. 27.154 Tonnen. Im Osten lag das Plus bei 32.244 Tonnen, was einem Anstieg von 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Die produktionsstärkste Region mit insgesamt 157 ansässigen Betrieben ist der Norden Deutschlands (vgl. Abb. 1). Anteilig entspricht dies 72 Prozent der Gesamtproduktion. Im Norden wurden im Jahr 2024 15,7 Mio. Tonnen Mischfutter produziert, im Süden stellten 56 Betriebe knapp 3 Mio. Tonnen Mischfutter her und im Osten wurden von 51 Produktionsstätten 3,1 Mio. Tonnen Mischfutter erzeugt.

Insgesamt wurden im Wirtschaftsjahr 2023/24 264 Futtermittelhersteller amtlich erfasst. Die durchschnittliche Produktionsmenge lag bei 82.221 Tonnen je Betrieb. Für das Wirtschaftsjahr 2024/25 rechnet der DVT, dass der Strukturwandel weiterhin kontinuierlich voranschreiten und sich die Entwicklung der Vorjahre fortsetzen wird.

## Mischfutter nach Tierarten

Die Futtermittelproduktion war im vergangenen Jahr nahezu stabil bei den verschiedenen Tierarten. Insgesamt wurden 2024 rund 8,3 Mio. Tonnen Schweinefutter produziert und damit rund 2,6 Prozent bzw. 212.325 Tonnen mehr als im Vorjahr. Trotz dieser positiven Tendenzen in der Herstellung sank der Bestand an Schweinen in deutschen Ställen jedoch um 1,8 Prozent. Zum Stichtag 3. Mai 2025 wurden nach vorläufigen Ergebnissen rund 20,9 Mio. Schweine gehalten, 375.000 Tiere weniger als noch im November 2024. Im Vergleich zum Vorjahresmonat Mai 2024 bestätigt sich diese Entwicklung – die Schweinezahlen gingen um 1,2 Prozent zurück.

Die Sparte Rinderfutter blieb im vergangenen Jahr nahezu konstant. Insgesamt wurden gut 6,5 Mio. Tonnen produziert, das einem Zuwachs von rund 0,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Dennoch zeigt auch im Rinderbereich der Blick in die deutschen Ställe, dass der Strukturwandel in der



Tierhaltung weiter anhält. So sank gegenüber November 2024 die Zahl der gehaltenen Rinder in Deutschland um 1,2 Prozent auf 10,3 Mio., das entspricht einem Verlust von rund 126.000 Rindern. Im Vergleich zu Mai 2024 sank der Rinderbestand innerhalb eines Jahres um insgesamt 2,7 Prozent (291.500 Tiere). Zwischen Mai 2024 und Mai 2025 ging der Milchkuhbestand in Deutschland ebenfalls zurück. Insgesamt stehen mit rund 3,6 Mio. Milchkühen 90.000 Tiere weniger in deutschen Ställen.

Der Sektor für Geflügel zeigte sich im letzten Jahr als beständig. Insgesamt wurden im Kalenderjahr 2024 rund 6,3 Mio. Tonnen Geflügelfutter produziert, (ein Plus von einem Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Die Produktionsmenge für Legehennen-Futter betrug rund 2,3 Mio. Tonnen und stieg im Vergleich zu 2023 um rund 1,5 Prozent (+35.020 Tonnen). Die Produktionsmenge von Mastgeflügelfutter beläuft sich im Kalenderjahr 2024 auf rund vier Mio. Tonnen

und konnte damit einen Zuwachs von 0,7 Prozent (+ 27.834 Tonnen) verzeichnen.

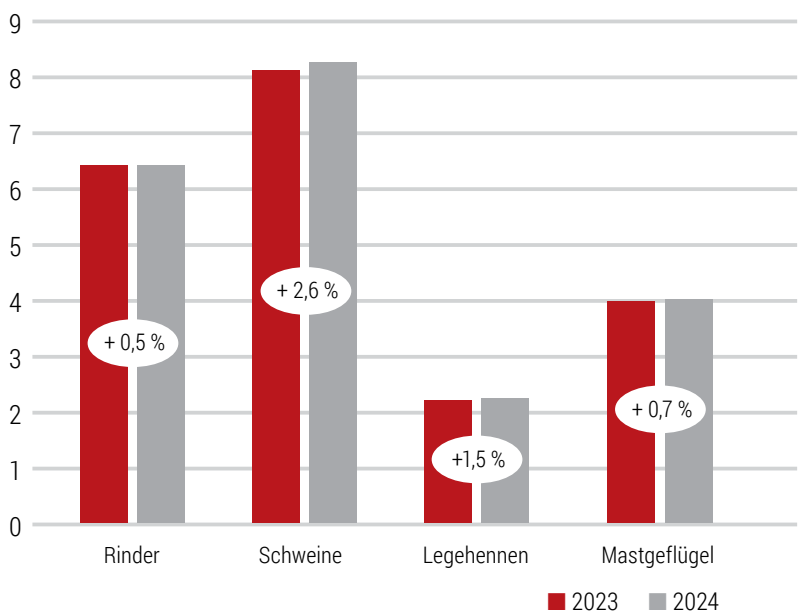


Abb. 2: Mischfutterproduktion nach Tierarten (in Mio. Tonnen)

Quelle: Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH)



## Mineralfutter

Analog zur Mischfutterproduktion konnte sich auch die Mineralfutterproduktion in Deutschland 2024 weiter stabilisieren. Insgesamt wurden 608.758 Tonnen Mineralfutter produziert und damit 22.352 Tonnen mehr als im Vorjahr.

Laut offiziellen Angaben der BLE sank die Mineralfutterproduktion nur im Segment Mast- und Nutzgeflügel: Bei Legehennen sank die Produktionsmenge auf 12.420 Tonnen gegenüber dem Vorjahr, das einem Minus von 2,5 Prozent entspricht.

Im Rindersegment, dem wichtigsten Segment der Mineralfutterherstellung, konnte die Produktion 2024 um 7.152 Tonnen bzw. +1,8 Prozent im Vergleich zu 2023 auf insgesamt 403.438 Tonnen gesteigert werden.

Nach der rückläufigen Entwicklung der Schweinefuttersparte im Vorjahr verzeichnete die Mineralfutterproduktion in diesem Bereich 2024 wieder ein leichtes Plus von 1,4 Prozent. Es wurden insgesamt 163.544 Tonnen Mineralfutter für Schweine in Deutschland 2024 produziert.

## Rohstoffeinsatz zur Mischfutterherstellung

Der Getreideanteil im Mischfutter nahm mit 54,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr erneut zu. Grund dafür waren unter anderem die ungünstigen Witterungsbedingungen 2023, durch die mehr Getreide in Futterqualität gedroschen wurde. Insgesamt kamen im Kalenderjahr 2024 rund 10,6 Mio. Tonnen Getreide zum Einsatz – damit bleibt Getreide der Hauptbestandteil in der Mischfutterherstellung. Die wichtigste Getreideart war erneut Weichweizen mit rund 4,1 Mio. Tonnen. Es folgten Mais mit 2,6 Mio. Tonnen und Gerste mit etwa 2,1 Mio. Tonnen. Besonders bei Mais stieg der eingesetzte Anteil im Vergleich zum Vorjahr um rund 52.941 Tonnen.

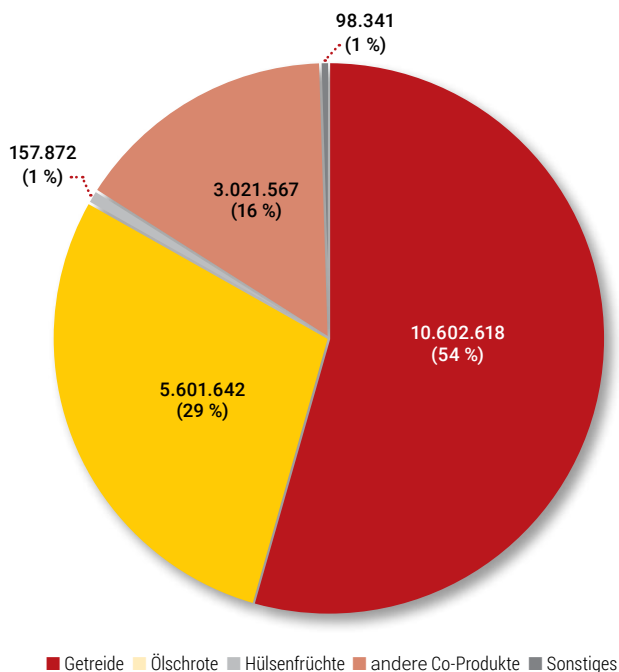


Eine bedeutsame Komponente für die Herstellung von Mischfutter sind weiterhin Ölschrote und -kuchen als wichtige Eiweißlieferanten.

Insgesamt verwendete die deutsche Mischfutterindustrie 5,6 Mio. Tonnen Ölschrote und -kuchen im Jahr 2024, darunter ca. 2,6 Mio. Tonnen aus der Verarbeitung von Raps und 2,3 Mio. Tonnen aus der Verarbeitung von Soja.

Neben der Verwendung von Ölschroten und -kuchen konnten 2024 wieder zahlreiche Co-Produkte, beispielsweise aus der Lebensmittelproduktion, in den Veredelungskreislauf eingebracht werden. Ihr Einsatz belief sich insgesamt auf rund drei Mio. Tonnen.

Auch heimische Hülsenfrüchte wie Erbse und Ackerbohne dienen als wichtige Eiweißquellen in der Fütterung. Die Attraktivität der heimischen Hülsenfrüchte als Futterkomponente nimmt bei wachsenden Anforderungen an Regionalität und Nachhaltigkeit grundsätzlich zu, schwankt jedoch von Jahr zu Jahr. Ihr Einsatz im Mischfutter ist aufgrund ernährungsphysiologischer und verarbeitungstechnischer Faktoren weiterhin begrenzt. Im Jahr 2024 wurden rund 157.872 Tonnen im Mischfutter verwendet – ein Rückgang von 29,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr.



**Abb. 3: Mischfutterproduktion nach Rohstoffen (in Tonnen)**

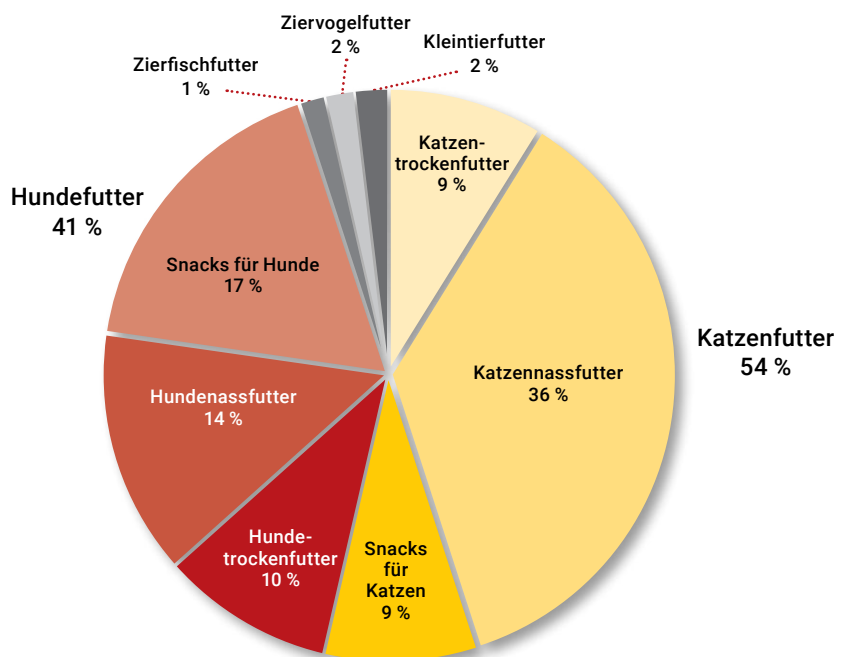
Quelle: Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH)

### Heimtierfutter

Auch 2024 konnte der deutsche Heimtiermarkt seinen Positivtrend fortsetzen. Nach Angaben des Industrieverbands Heimtierbedarf e. V. (IVH) betrug der Umsatz im stationären Handel mit Fertignahrung insgesamt rund 4,3 Mrd. Euro – ein Zuwachs im Um-

satz von 1,3 Prozent. Das umsatzstärkste Segment war erneut der Bereich Katzenfutter, der um 3,5 Prozent zulegen konnte. Mit Zierfischfutter konnte der Umsatz – ähnlich wie im Vorjahr – um insgesamt 3,3 Prozent erhöht werden. Im Gegensatz zum Vorjahr stagnierte 2024 das Hundesegment mit einer leicht rückfälligen Entwicklung um minus 0,7 Prozent.

Trotz der gesamtwirtschaftlich angespannten Lage konnte die deutsche Heimtierbranche im Jahr 2024 das hohe Umsatzniveau der Vorjahre halten. Mit rund 10,5 Mio. Hunden und 15,9 Mio. Katzen in Deutschland bleibt dieser Bereich ein vielversprechender Markt. Laut Erhebungen des IVH wird vor allem das Katzenfutter in den nächsten Jahren weiteres Wachstum aufzeigen. Bereits jetzt ist die Anzahl der in Deutschland gehaltenen Katzen das dritte Jahr in Folge gestiegen – mit anhaltend steigender Tendenz.



**Abb. 4: Umsatz für Heimtierfutter nach Tierarten im Jahr 2024 (in Prozent)**

Quelle: Industrieverband Heimtierbedarf e.V. (IVH)

# ROHSTOFFMÄRKTE

**Die Preisbildung und die Einsatzmenge von Rohstoffen zur Mischfutterherstellung hängen von der nationalen und internationalen Verfügbarkeit ab. Dabei bilden die Rohstoffkosten einen der höchsten Kostenanteile in der industriellen Mischfutterherstellung. Die Bedingungen in der Produktion sowie die Versorgung unserer Nutztiere werden somit wesentlich von der Entwicklung auf den nationalen und internationalen Rohstoffmärkten beeinflusst. Zunehmend bestimmen geopolitische Unsicherheiten die Märkte.**

## Futtermittel in Deutschland

Nach Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) betrug das Futtermittel aufkommen in Deutschland im Wirtschaftsjahr 2023/24 insgesamt rund 171 Mio. Tonnen (Produktgewicht). Ein Großteil des Futtermittel aufkommens wird dabei über das inländische Aufkommen nichtmarktgängiger Futtermittel wie Kartoffeln, Silomais, Silage, Heu, Stroh und Zwischenfrüchte gedeckt. Insgesamt

erfasste die BLE für das Wirtschaftsjahr 2023/24 ein Aufkommen von rund 138,6 Mio. Tonnen nichtmarktgängiger Futtermittel.

Unter den marktgängigen Futtermitteln wird in der amtlichen Erfassung in Primärfuttermittel, pflanzliche Futtermittel aus der Verarbeitung sowie tierische Futtermittel unterschieden. Von den insgesamt rund 32,7 Mio. Tonnen marktgängiger Futtermittel entfallen rund 65 Prozent auf Primärfuttermittel wie Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten. Der größte Anteil hiervon entfällt hauptsächlich auf Getreide: von 21,3 Mio. Tonnen Primärfuttermitteln sind 20,6 Mio. Tonnen Getreide. Damit bleibt Getreide eine der Hauptkomponenten in der Proteinversorgung deutscher Nutztiere. 10,8 Mio. Tonnen entfallen auf pflanzliche Futtermittel aus Verarbeitung. In dieser Sparte werden unter anderem viele Nebenprodukte aus der Lebensmittelherstellung aufgeführt wie Birtreber, Trockenschnitzel, Melasse, Trester, Ölkuchen- und -schrote. Mit rund 646.000 Tonnen nehmen die tierischen Futtermittel nur eine geringe Rolle unter den marktgängigen Futtermitteln ein, sind in der Versor-





gung der Nutztiere in deutschen Ställen jedoch nicht weniger wichtig.

Für Getreide entfielen 2023/2024 auf das Gesamtfutteraufkommen in Deutschland rund 22,4 Mio. Tonnen. Der Rohproteingehalt von Getreide ist mit acht bis zwölf Prozent zwar deutlich geringer als bei Ölschroten, mengenmäßig trägt diese Futtermittelkomponente allerdings maßgeblich zur Proteinversorgung bei. Rund 21 Prozent des gesamten Proteinbedarfs werden durch den Einsatz von Getreide gedeckt.

Zudem werden in der Futtermittelwirtschaft auch zahlreiche Co-Produkte verwendet, die bei der Verarbeitung von Rohstoffen in anderen Bereichen anfallen, etwa aus der Verarbeitung von Lebensmitteln. Diese Co-Produkte können durch den Einsatz im Futtermittel einer sinnvollen Nutzung zugeführt wer-

den. Rund sechs Mio. Tonnen solcher Co-Produkte kamen im Wirtschaftsjahr 2023/24 in Deutschland auf. In Summe trugen diese mit neun Prozent zur Proteinversorgung bei und stammten zu 91 Prozent aus inländischer Verarbeitung.

Bezogen auf den reinen Proteinbedarf konnten etwa 85 Prozent durch inländische Futtermittel gedeckt werden. Die verbleibende Proteinlücke von rund 15 Prozent wird durch den Import hochproteinhaltiger Futtermittel geschlossen.

### Ausblick

Die Agrarmärkte sind derzeit von großer Unsicherheit geprägt. Anhaltende Wetterextreme, geopolitische Konflikte und schwankende Energiepreise beeinflussen das weltweite Angebot und die Nachfrage. Vor allem die Preise für Getreide und Ölsaaten unterliegen starken Schwankungen. Für Futtermittelhersteller bedeutet dies einen zunehmenden Kosten- und Anpassungsdruck. Schwankende Rohstoffpreise, Lieferengpässe und steigende Nachhaltigkeitsanforderungen erfordern eine flexible Beschaffung, eine effiziente Produktion und eine strategische Lagerhaltung.

Weitere Daten und Informationen finden Sie in unserem jährlichen Futtermitteltabellarium.



” Made in Germany: Rund 97 Prozent des Futters in Deutschland stammen aus inländischer Erzeugung. Der Importbedarf lag somit lediglich bei gut fünf Mio. Tonnen (Produktgewicht).

Marktxperte

**Leif Rehder,**

*Agrarmarkt Informations-  
Gesellschaft,  
zur Lage auf den Märkten*



## Globale Versorgungslage bei wichtigen Futterrohstoffen im Fokus

Für die Futtermittelindustrie bleiben Entwicklungen auf den globalen Märkten für Weizen, Mais, Sojabohnen und Raps von zentraler Bedeutung. Die aktuellen Prognosen des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) für die Saison 2025/26 zeigen ein differenziertes Bild: Während sich die Versorgungslage bei Weizen stabilisiert, bleibt der Maismarkt trotz Rekordernte angespannt. Bei Sojabohnen sorgt ein komfortables Angebot für stabile Preise, während am Rapsmarkt die Einfuhren in die EU zurückgehen dürften.

### Weizenmarkt bleibt ausgeglichen

Für die Saison 2025/26 wird die globale Weizenernte vom USDA auf knapp 809 Mio. Tonnen geschätzt – ein Zuwachs von rund einem Prozent gegenüber dem vorangegangenen Wirtschaftsjahr. Insbesondere in der EU dürfte demnach mehr Weizen geerntet werden, wodurch auch größere Mengen für den Export zur Verfügung stehen dürften. Der Verbrauch wird auf etwa 806 Mio. Tonnen prognostiziert und fußt auf stabiler Nachfrage in den Bereichen Ernährung, Saatgut und Industrie. Angebot und Nachfrage liegen damit auf Rekordkurs und stehen sich nahezu ausgeglichen gegenüber. Es wird erwartet, dass sich der Lagerbestand Ende 2025/26 auf rund 263 Mio. Tonnen konsolidiert.

### Maisbestände sinken auf tiefsten Stand seit 2012/13

Beim Mais ist nach USDA-Schätzung aktuell mit einer weltweiten Rekorderzeugung von 1.266 Mio. Tonnen zu rech-

nen. Das wären gut drei Prozent mehr als im laufenden Wirtschaftsjahr. Der Anstieg basiert auf einer Ausweitung der globalen Anbaufläche und leicht höheren Erträgen. Maßgeblich für das Rekordergebnis bleibt die erwartete hohe US-Ernte von rund 402 Mio. Tonnen. Auch in der Ukraine, Argentinien und Brasilien werden bessere Ernten als in der Saison zuvor avisiert. Aber trotz der Rekordernte bleibt die Versorgungslage am Maismarkt angespannt, denn der weltweite Verbrauch steigt das zweite Jahr in Folge über die Erzeugung – laut USDA-Prognose auf 1.268 Mio. Tonnen. Besonders in China, Indien und Brasilien wird mit wachsender Nachfrage gerechnet, sowohl für die Tierfütterung als auch für die industrielle Nutzung wie die Ethanolproduktion. Dies limitiert die globalen Vorräte, die Ende 2025/26 auf 275 Mio. Tonnen sinken – der niedrigste Stand seit 13 Jahren. Insbesondere China und Brasilien dürften Bestände abbauen.

### Sojaangebot bleibt reichlich

Die Erzeugung von Sojabohnen wird voraussichtlich höher ausfallen als im Vorjahr. Demnach rechnet das USDA für 2025/26 weltweit mit einer Erzeugung von knapp 427 Mio. Tonnen und damit sechs Mio. Tonnen mehr als zuvor. Besonders die Ernte in Brasilien dürfte mit 175 Mio. Tonnen ein Rekordniveau erreichen und damit das Vorjahresergebnis ebenfalls um sechs Mio. Tonnen übertreffen. Für die USA liegt die Ernteschätzung mit 118 Mio. Tonnen leicht unter dem Vorjahreswert. Der weltweite Verbrauch wächst weiter, bleibt mit 424 Mio. Tonnen aber unter der Erzeugung. Infolgedessen steigen die Endbestände. Diese werden zum Abschluss des Wirtschaftsjahres auf 125 Mio. Tonnen geschätzt – rund sechs Mio. Tonnen mehr als 2024/25. Der Großteil liegt in China, wo rund 45 Mio. Tonnen lagern. Die globale Rekordernte an Sojabohnen ermöglicht mehr Außenhandel. Mit 188 Mio. Tonnen dürften 2025/26 knapp acht Mio. Tonnen mehr über die Weltmeere verschifft werden. Mit 112 Mio. Tonnen geht der Löwenanteil nach China. Dahinter folgt die EU, die aufgrund der höheren Rapsernte mit 14 Mio. Tonnen weniger Sojabohnen einführen dürfte.

## EU dürfte weniger Raps importieren

Am globalen Rapsmarkt 2025/26 dürfte dem USDA zufolge die Ernte von 90 Mio. Tonnen die Nachfrage leicht über treffen und im Resultat für rückläufige Preise sorgen. In der laufenden Saison hatte die Angebotslücke insbesondere in der EU zu Spitzenpreisen geführt. In der EU wird 2025 mit einer Rapsernte von gut 19 Mio. Tonnen gerechnet, ein Plus von mehr als zwei Mio. Tonnen gegenüber 2024. Dadurch dürfte der Einfuhrbedarf der EU um gut eine Mio. Tonnen auf knapp sechs Mio. Tonnen zurückgehen.

Die EU-Rapsernte dürfte besser ausfallen, weil Landwirte in vielen Ländern den Anbau aufgrund wettbewerbsfähiger Erlöse ausgeweitet haben und zudem mit höheren Durchschnittserträgen zu rechnen ist. So sollen der EU-Kommission zufolge in Frankreich mit 4,2 Mio. Tonnen und Deutschland mit vier Mio. Tonnen jeweils 400.000 Tonnen mehr Raps geerntet werden, in Rumänien nach der Missernte 2024 mit zwei Mio. Tonnen sogar 800.000 Tonnen mehr.

## Mehr Weizen und Mais in der EU

Auch bei Weizen und Mais wird in der EU mit einer größeren Ernte gerechnet. Die EU-Kommission veranschlagt die Weizenernte 2025 auf 128 Mio. Tonnen. Das wären 15 Mio. Tonnen mehr als zuvor. Die Maisernte wird auf 64 Mio. Tonnen geschätzt, ein Plus von vier Mio. Tonnen. Trotz der größeren Maisernte wird der Importbedarf der EU vom USDA mit 20 Mio. Tonnen stabil eingeschätzt. Die deutlich höhere EU-Weizenernte dürfte sich dagegen in höheren Exporten von 34 Mio. Tonnen niederschlagen. Das wären acht Mio. Tonnen mehr als im laufenden Wirtschaftsjahr.

Für Deutschland entsprechen die Entwicklungen dem Deutschen Raiffeisenverband zufolge zumindest beim Mais nicht dem Trend der EU. Die deutsche Maisernte wird mit 4,6 Mio. Tonnen rund 300.000 Tonnen unter dem Vorjahr

gesehen. Dagegen dürfte die deutsche Weizenernte mit gut 21 Mio. Tonnen rund 2,5 Mio. Tonnen größer ausfallen.



## Talsole der Preise für Weizen, Mais und Soja erreicht

Im laufenden Wirtschaftsjahr standen die Weizenkurse unter Druck und schwankten geringer als andere Agrarrohstoffe, denn sie waren weit weniger von der aggressiven Zollpolitik der USA betroffen. Mais und Sojabohnen verzeichneten stärkere Kursschwankungen, doch auch für sie ging es 2024/25 bergab. Die Maiskurse gaben 2024/25 kontinuierlich nach, während Sojabohnen nach einem Zwischenhoch erst ab Ende Februar 2025 schwächelten. Die Preise dürften zur Ernte 2025 die Talsole erreicht haben. An den Terminbörsen wird für Weizen und Mais auf einen Kursanstieg spekuliert, da die Märkte eher knapp versorgt sind. Für Sojabohnen wird aufgrund der komfortablen Angebotslage von eher stabilen Kursen ausgegangen. Am Rapsmarkt dürften die Kurse aufgrund der besseren Versorgungslage nachgeben.



Nachhaltigkeit



**N**achhaltigkeit in der Futtermittelherstellung gewinnt weiter an Bedeutung – für Umwelt, Klimaschutz und Landwirtschaft. Innovative Ansätze und ressourcenschonende Produktionsmethoden innerhalb der Branche sind wichtige Transformationstreiber in

puncto Nachhaltigkeit. Von der Reduktion des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks bis zur Förderung kreislauforientierter Landwirtschaft: Nachhaltigkeit birgt sowohl Herausforderungen als auch Chancen für die Futtermittelhersteller in Deutschland.

*von Judith Wagner und Dr. Hermann-Josef Baaken*

## Entwaldungsfreie Lieferketten

Im vergangenen Jahr sorgte vor allem die mangelnde Unterstützung seitens der EU-Kommission bei der unbürokratischen Anwendung der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) für Wirbel.

Die EUDR verpflichtet Unternehmen innerhalb der EU sicherzustellen, dass bestimmte Rohstoffe und daraus hergestellte Produkte nicht mit Entwaldung oder Waldschädigung in Verbindung stehen, bevor sie auf den EU-Markt gebracht oder aus der EU exportiert werden. Entscheidend für die Entwaldungsfreiheit im Sinne der Verordnung ist der rückwirkende Stichtag: Produkte dürfen nur aus Rohstoffen stammen, die nicht auf Flächen produziert wurden, die nach dem 31. Dezember 2020 entwaldet oder degradiert wurden. Die EUDR gilt für Soja, Palmöl, Kakao, Kaffee, Holz, Rinder und Kautschuk sowie definierte daraus resultierende Produkte, die im Annex 1 der Verordnung aufgeführt sind. Unternehmen müssen eine Sorgfaltspflichtprüfung („Due Diligence“) durchführen, bevor sie betroffene Produkte in der EU in den Verkehr bringen oder ausführen. Dazu gehört unter anderem die Sammlung von Geodaten, die Gewährleistung der Rückverfolgbarkeit, die Risikobewertung und -minderung sowie die Abgabe der Sorgfaltspflichtenerklärung im zentralen EU-System.

Durch die immer wieder verschleppte Bereitstellung von fehlenden Dokumenten, etwa der zentralen Risikobewertung für Herkunftsländer, wurde der ursprüngliche Anwendungsbeginn der Verordnung um ein Jahr auf den 30. Dezember 2025 verschoben. Für kleinere Unternehmen (KMU) wurde der Anwendungsbeginn ebenfalls um 12 Monate auf den 30. Juni 2026 verschoben. Der DVT begrüßte diese Entscheidung, da nicht nur die Anwendbarkeit der Regulation bisher nicht gegeben war, sondern so auch das Ziel der Verordnung gefährdet wurde.

Seitdem wurde an einigen Stellen nachgebessert: So kann auf bereits bestehende Sorgfaltspflichtenerklärungen Bezug genommen, Geodaten können als Bulk in TRACES, dem Informationssystem der EU, eingepflegt und offene Fragen rund um die interne Papiernutzung und Palettenrückgabe geklärt werden. Dennoch kam es im Jahresverlauf immer wieder zum Stillstand. Weiterhin bestehen viele Unsicherheiten auf dem Markt und unter den Marktteilnehmern. Hinzu kommt, dass bis Jahresende die Umsetzung in nationales Recht erfolgen muss. Trotzdem gibt es auf dem politischen Parkett Bewegung, nicht zuletzt durch diverse Richtungswechsel auf Länderebene: Immer mehr Mitgliedsstaaten der EU sprechen sich neben einer Entbürokratisierung der EUDR auch für eine vierte Risikokategorie für Länder mit vernach-

Definition nach RICHTLINIE 2013/34/EU DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 26. Juni 2013





lässigbarem Entwaldungsrisiko aus, der so genannten Null-Risiko-Kategorie für Länder, in denen keine Entwaldung stattfindet und dann auch kein Nachweis erbracht werden müsste.

Deutschland steht der EU-Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten (EUDR) grundsätzlich positiv gegenüber und unterstützt die Zielsetzung, den globalen Waldschutz zu stärken. Gleichzeitig übt die neue Bundesregierung unter Kanzler Friedrich Merz deutliche Kritik an der praktischen Umsetzung.

„In einem offiziellen Schreiben an EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen forderte Bundeskanzler Merz eine sogenannte „Null-Risiko-Variante“ für Länder wie Deutschland, in denen ein wirksamer Waldschutz bereits gesetzlich verankert ist und das Risiko von Entwaldung als gering eingestuft wird.

Der Kanzler warnt vor einem „Gießkannenprinzip“, das auch für heimische Forst- und Landwirtschaftsbetriebe umfangreiche Nachweispflichten vorsieht – mit erheblichen bürokratischen Belastungen. Merz fordert daher gezielte Entlastungen für risikofreie

Regionen und Unternehmen, insbesondere für kleine und mittlere Betriebe, um Wettbewerbsnachteile für die europäische Landwirtschaft zu vermeiden.

### Entbürokratisierung der Lieferkettengesetze

Im Februar 2025 präsentierte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen das sogenannte „Omnibus-Paket“ – ein umfassendes Maßnahmenbündel zur Vereinfachung der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Ziel dieses Pakets ist es, Bürokratie abzubauen, europäische Unternehmen zu entlasten und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit und Investitionsfähigkeit der europäischen Wirtschaft zu stärken. Die EU-Kommission rechnet mit jährlichen Einsparungen in Milliardenhöhe für Unternehmen.

Das Kernstück des Omnibus-Pakets ist die Überarbeitung der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD). Künftig sollen nur noch große Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten und bestimmten Umsatz- oder Bilanzgrenzen (über 50 Mio. € Umsatz oder 25 Mio. € Bilanzsumme) zur umfassenden Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet sein. Damit würden rund 80 Prozent der bisher betroffenen Unternehmen aus dem Anwendungsbereich herausfallen. Zusätzlich soll die Einführungspflicht um zwei Jahre verschoben werden – betroffene Unternehmen müssen so erstmals für das Geschäftsjahr 2027 berichten. Parallel dazu sollen auch die European Sustainability Reporting

Standards (ESRS) entschlackt werden: weniger Berichtspunkte, klarere Vorgaben und der Verzicht auf sektorspezifische Anforderungen. Zudem wird der Schutz kleinerer Zulieferer gestärkt, indem deren Berichtspflichten stark heruntergefahren und auf freiwillige Standards beschränkt werden sollen.

Auch die Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD), die unter anderem menschenrechtliche und ökologische Sorgfaltspflichten in Lieferketten regelt, soll entschärft werden. So wird vorgeschlagen, die Umsetzung der Richtlinie auf das Jahr 2028 zu verschieben. Die Pflichten gegenüber indirekten Zulieferern sollen nur noch bei konkretem Verdacht gelten und die Prüfpflichten auf einen Fünfjahreszyklus ausgeweitet werden. Gleichzeitig soll die Pflicht zur Vertragskündigung abgeschafft und der Stakeholderdialog vereinfacht werden.

Im Bereich der EU-Taxonomie sollen künftig nur noch sehr große Unternehmen (über 1 000 Mitarbeitende und über 450 Mio. € Umsatz) zur Berichterstattung verpflichtet werden. Für kleinere Unternehmen wird die Anwendung freiwillig bleiben, so der Vorschlag. Berichtsvorlagen sollen vereinfacht, Prüfpflichten gelockert und der Aufwand insgesamt deutlich reduziert werden.

Der Entwurf zur Verschiebung (Stop the Clock) ist bereits verabschiedet und rechtskräftig. Die inhaltlichen Änderungen durch das Omnibus-Paket befin-

den sich aktuell im Trilog-Verfahren und sollen bis Jahresende finalisiert werden – Anpassungen sind weiterhin möglich.

## Ökologischer Fußabdruck: Die Verantwortung der Branche

Die Futtermittelproduktion trägt als Bindeglied zwischen pflanzlicher und tierischer Produktion wesentlich zu den Umweltwirkungen in der tierischen Produktion bei. Die Branche ist sich dessen bewusst und setzt sich schon lange dafür ein, geeignete Wege zu finden, um Prozesse transparenter zu gestalten sowie Umweltwirkungen systematisch zu erfassen und zu verringern. Eine wissenschaftlich fundierte und international vergleichbare Bewertung des ökologischen Fußabdrucks von Futtermitteln ist daher ein zentraler Baustein für eine nachhaltigere Landwirtschaft und tierische Produktion.

Mit den Product Environmental Footprint Category Rules (PEFCR) for Feed for Food-Producing Animals setzt FEFCO einen europaweit harmonisierten Standard zur Berechnung von Umweltwirkungen der Mischfutterproduktion. Die PEFCR Feed wurden 2018 erstmalig veröffentlicht und zuletzt 2025 technisch überarbeitet. Als eine der wenigen Methodiken zur Umweltbilanzierung wurde die überarbeitete Version erneut von der EU-Kommission anerkannt. Ziel der PEFCR ist es, eine konsistente, wissenschaftlich fundierte Grundlage zu schaffen, um Umweltbilanzen von Mischfuttermitteln für Nutztiere vergleichbar und transparent zu gestalten. Die Regeln basieren auf anerkannten Lebenszyklus-Analyse-Standards wie den FAO-LEAP-Leitlinien (Livestock Environmental Assessment and Performance) und der EU-PEF-Methodik (Product Environmental Footprint). Insgesamt werden 16 Umweltkategorien berücksichtigt – da-



runter Klimawandel (CO<sub>2</sub>-Emissionen), Eutrophierung, Landnutzung oder Wasserverbrauch.

Die PEFCR Feed geben vor, wie ökologische Auswirkungen eines Futtermittels über dessen gesamten Lebensweg hinweg einheitlich und transparent zu ermitteln sind – vom Anbau der Rohstoffe bis zur Übergabe an den landwirtschaftlichen Betrieb. Dieser sogenannte „cradle-to-farm-gate“-Ansatz ist zentraler Bestandteil der PEFCR-Systematik. Elementar für die Berechnung der Umweltwirkungen ist die Definition der Systemgrenzen. Diese legen fest, welche Prozesse berücksichtigt werden müssen. Dazu gehören Rohstoffanbau, Transport, Verarbeitung, Mischfutterproduktion sowie die Auslieferung an den Landwirt. Nach der Festlegung des Umfangs erfolgt die Sammlung aller relevanten Daten, wie etwa eingesetzte Rohstoffmenge, Rezepturanteile, Herkunftsländer, Energieverbrauch in der Produktion sowie Transportdistanzen. Im Anschluss werden die Umweltwirkungen anhand von 16 vordefinierten Wirkungskategorien berechnet. Die genutzten Emissionsfaktoren stammen aus anerkannten Datenbanken wie dem Global Feed LCA Institute (GFLI), das konforme Sekundärdaten für die wichtigsten Rohstoffe bereitstellt.

Das GFLI wurde 2018 als gemeinnützige Organisation von internationalen Futtermittelverbänden wie European Feed Manufacturers' Federation (FEFAC), American Feed Industry Association (AFIA), Animal Nutrition Association of Canada (ANAC) und International Feed Industry Federation (IFIF) gegründet und steht im Zentrum der praktischen Anwendung der PEFCR Feed. Ziel des GFLI ist es, eine vollumfängliche, international vergleichbare und PEF-konforme Lebenszyklusdatenbank für Futtermittel bereitzustellen. Momentan umfasst die GFLI-Datenbank fast 2.000 Datensätze zu Rohstoffen und Verarbeitungsprozessen und wächst kontinuierlich weiter. Dabei werden nicht nur europäische, sondern auch internationale Produktionssysteme berücksichtigt.



Insgesamt ergibt sich eine enge Verzahnung: Die PEFCR Feed bieten die methodische Grundlage für Umweltbewertungen von Futtermitteln, während das GFLI die notwendigen Daten für die Umsetzung in der Praxis liefert. Diese Kombination aus Regelwerk und Dateninfrastruktur bildet das Rückgrat für eine transparente und wissenschaftlich fundierte Umweltbewertung in der Futtermittelbranche – und leistet so einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit und Klimaneutralität der Nutztierhaltung in Europa und darüber hinaus.

Doch nicht nur die Futtermittelindustrie ist sich ihrer Verantwortung im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Transparenz bewusst. Die Offenlegung der Umweltwirkungen in der Landwirtschaft erfährt immer mehr Relevanz, nicht nur durch Kundenerwartungen und mediale Präsenz der Thematik, sondern auch durch rechtliche Anforderungen an die Akteure. Weitet man den Ansatz der Lebenszyklusanalyse vom einzelnen Produkt auf die gesamte landwirtschaftliche Produktion aus, wird deutlich: Es braucht einen ganzheitlichen Ansatz für die gesamte tierische Wertschöpfungskette. Insbesondere im Kontext der ambitionierten Klimaschutzziele und wachsenden Nachhaltigkeitsanforderungen ist eine Transparenz innerhalb der gesamten Kette hinsichtlich der Entstehung von Umweltwirkungen der tierischen Produktion unerlässlich.

In diesem Zusammenhang hat die QS Qualität und Sicherheit GmbH gemeinsam mit landwirtschaftlichen Kammern (Niedersachsen, NRW, Bayern), dem Thünen-Institut und dem Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) eine branchenübergreifende, einheitliche CO<sub>2</sub>-Berechnung für die Fleischwirtschaft entwickelt. Ziel ist es, die

Klimaleistung landwirtschaftlicher Betriebe standardisiert zu erfassen, zu optimieren und gegenüber Abnehmern, Finanzinstituten und im Rahmen gesetzlicher Berichtspflichten (z. B. CSRD) transparent zu kommunizieren. Der DVT und seine Mitglieder bringen sich aktiv in die 2024 gegründete Taskforce ein und integrierten für den Part der Futtermittel PEFCR und GFLI, um auf bestehenden Systemen aufzubauen.

Die QS-Klimaplattform ist dabei eine freiwillige, praxisorientierte Branchenlösung zur standardisierten CO<sub>2</sub>-Erfassung in der Fleischproduktion. Sie stärkt Transparenz, entlastet die Betriebe, unterstützt die gesetzlichen Berichtspflichten und fördert die kontinuierliche Verbesserung der Umweltpformance in der Landwirtschaft. Zunächst startet die Klimaplattform für Schweinehaltungen, weitere Tierarten wie Rind und Geflügel sollen folgen. Langfristig soll die Plattform auch auf andere landwirtschaftliche Segmente (z. B. Obst, Gemüse, Kartoffeln) ausgeweitet werden.

### Die Zukunft der Umweltbilanzierung von Futtermitteln

Aufgrund diverser Hürden ist es zurzeit noch nicht allen Futtermittelherstellern gleichermaßen möglich, individu-

elle Umweltbilanzierungen für ihr Futter durchzuführen, wie es die PEFCR Feed vorsehen.

Ziel ist jedoch, dass dies in naher Zukunft möglich sein wird. Die QS-Klimaplattform zeigt, dass solche Informationen innerhalb der Wertschöpfung immer mehr an Relevanz gewinnen. Um die Weitergabe von Umweltangaben festzusetzen und europäisch vergleichbare Spielregeln dazu zu schaffen, hat FE-FAC bereits im vergangenen Jahr die Green Feed Labelling Standards (GFLS) veröffentlicht. Die GFLS sind ein weiterer zentraler Baustein zur Förderung von Transparenz und Nachhaltigkeit in der Futtermittelbranche und fügen sich in der Verzahnung von PEFCR Feed und GFLI ein. Die GFLS schließen dabei die Lücke zwischen wissenschaftlicher Berechnung (PEFCR/GFLI) und kommunikativer Anwendung gegenüber Abnehmern, Auditoren, Zertifizierern oder auch den weiteren Akteuren der Wertschöpfungskette.

Die GFLS sind freiwillige Branchenleitlinien zur Kennzeichnung der Umweltleistung von Futtermitteln, welche als Reaktion auf die zunehmende Nachfrage aus Markt und Politik nach einheitlichen, vertrauenswürdigen und vergleichbaren Angaben zu Nachhaltigkeit entwickelt wurden. Das Hauptziel der GFLS ist, Futtermittelherstellern zu ermöglichen, auf freiwilliger Basis die Umweltwirkung ihrer Produkte transparent auszuweisen – auf Verpackungen, Lieferscheinen oder digitalen Produktblättern.

Die GFLS sind ein logischer nächster Schritt, um die methodisch komplexen PEFCR-Berechnungen für Futtermittel sichtbar und nutzbar zu machen – sowohl auf Produktebene als auch für die Kommunikation innerhalb der Wertschöpfungskette. Sie fördern Vertrauen, Glaubwürdigkeit und Vergleichbarkeit – und stellen sicher, dass „nachhaltig“ nicht nur behauptet, sondern belegt werden kann.



## Interview mit **Dr. Wilhelm Jaeger**

*Leiter der Abteilung  
Landwirtschaft bei Tönnies  
Verantwortlicher für die  
Klimaplattform Fleisch*



*Herr Dr. Jaeger, Klimaberechnungen waren, wenn überhaupt, bisher eher Einzelthemen der jeweiligen Branchen. Warum braucht es eine Lösung, die die komplette Wertschöpfungskette beinhaltet?*

**Dr. Wilhelm Jaeger:** Unser Unternehmen unterliegt der Pflicht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung gemäß dem Standard der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD). Diese Berichterstattung umfasst neben den Themen der sozialen Verantwortung und Unternehmensführung auch ökologische Aspekte. Dazu gehören beispielsweise die Emissionen, die in der vorgelagerten Lieferkette unseres Unternehmens erzeugt werden. Diese sogenannten Scope-3-Emissionen machen mit mehr als 97 Prozent den Hauptteil der Emissionen entlang der Lieferkette aus. Dazu haben wir im November 2023 eine systematische Erfassung dieser Daten auf den landwirtschaftlichen Betrieben gestartet. Schnell war uns klar, dass nur eine branchenweite einheitliche Methodik zielführend ist und die Branche sprechfähig macht. Mit der Entwicklung einer gemeinsamen Klimaplatt-

form Fleisch hat sich die Land- und Fleischwirtschaft für eine einheitliche Berechnung der Emissionen entschieden. Die QS GmbH wurde für die Koordination und Umsetzung der gemeinsamen Branchenlösung beauftragt, der Start steht kurz bevor und ist auf einem guten Weg!

*Welche weitere Entwicklung sehen Sie für die ins Leben gerufene Klimaplattform?*

**Dr. Wilhelm Jaeger:** In den Arbeitsgruppen zur Branchenlösung Klimaplattform Fleisch hat man sich auf die Berechnungsmethodik geeinigt und für den Bereich der Futtermittel wurde die Vorgehensweise ausgearbeitet. Die Dateneingabe wird zukünftig über ein QS-Frontend möglich sein und die Berechnung der Emissionen erfolgt zentral. Über entsprechende Schnittstellen können dann die Ergebnisse an die Schlachtbetriebe und weitere autorisierte Dritte weitergegeben werden. Die Landwirte können selbst entscheiden, welche Daten aus der Plattform an welche Dritte weitergegeben werden. Dafür ist ein definiertes Rollen-Rechte-System vorgesehen. Der Start der Datenerfassung steht kurz bevor und entsprechende Schulungen für die Landwirte und die Beteiligten sind geplant. Die erfolgreiche Umsetzung der Branchenlösung ist sehr erfreulich, Doppelarbeit wird vermieden und die bewährte Infrastruktur der QS GmbH wird effizient genutzt.

Die Berechnung von Umweltwirkungen wird die Branche so schnell nicht wieder loslassen. Obwohl die Thematik noch einige Hürden bereithält, so ist sie doch auch eine Chance, die Leistungen der Branche belegbar abbilden zu können, denn Nachhaltigkeit ist ein Teil der DNA von Mischfutterherstellern. Schon immer hat die Branche durch die hohe Nutzung von Co-Produkten aus anderen Bereichen wie der Lebensmittelproduktion Kreisläufe in der Landwirtschaft geschlossen. Durch die wissenschaftlich fundierte Abbildung dieser Leistung kann der Mehrwert der Branche für die Landwirtschaft weiter hervorgehoben werden.





Tierernährung und  
Futtermittelrecht



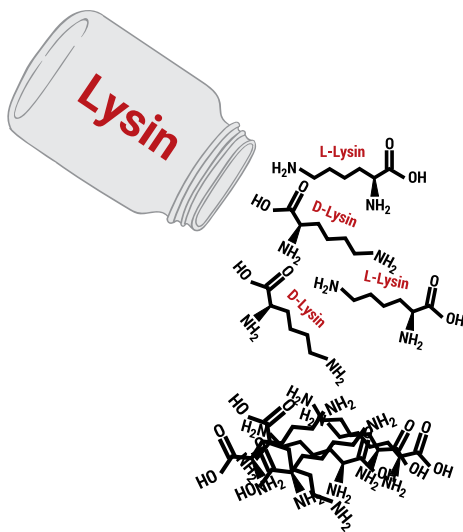
**D**as Verfahren zum Schutz vor Lysin-Importen aus der Volksrepublik China, die zu Preisen unter dem fairen Marktwert angeboten werden, war – neben der Mitarbeit an der Gestaltung der „Roadmap“ für die praktische Umsetzung der

neuen Versorgungsempfehlungen für Milchkühe der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie (GfE) – das beherrschende Thema im Arbeitsbereich Tierernährung und Futtermittelrecht.

*von Clara Jung, Tabea Thieme-Matz und Dr. Michael Lüke*

## Antidumpingzölle für Lysin

Mit der Einleitung eines Antidumpingverfahrens im Zusammenhang mit Einfuhren von Lysin aus China im Mai 2024 wurde die europäische Futtermittelbranche erstmals mit dem Thema Antidumpingzölle konfrontiert. Hintergrund ist die Tatsache, dass nur etwa zehn Prozent des EU-weiten Bedarfs an Lysin in der EU produziert werden und dass diese Restproduktion durch den Wettbewerb existenziell in Gefahr ist. Gleichzeitig deckt China etwa 70 Prozent des EU-Bedarfs und nimmt damit eine dominierende Rolle ein. Daher hat der einzige verbliebene europäische Produzent die Einleitung eines Antidumpingverfahrens beantragt.



## Antidumpingzölle von bis zu 84,4 Prozent angedroht

Im Verfahren wurde durch die EU-Kommission zunächst geklärt, inwieweit tatsächlich ein Fall von Preisdumping vorliegt. Im Ergebnis hat die EU-Kommission im Rahmen der Prüfung festgestellt, dass dies im Fall der Einfuhren von Lysin aus China so ist. Sie hat daher im Januar 2025 per Verordnung vorläufige Zölle von bis zu 84,4 Prozent vorgeschlagen. Besonders kritisch für die Futtermittelbranche war, dass diese Zölle nach Inkrafttreten auch bis zu 90 Tage rückwirkend erhoben werden könnten.

Der DVT hat zu dem Entwurf gemeinsam mit anderen europäischen Futtermittelverbänden über die FEFAC als interessierte Partei Stellung genommen. Grundlage dieser Bewertung war die Anfertigung einer aktuellen Studie zu den Folgen einer Einführung von Zöllen in der vorgeschlagenen Höhe durch die FEFAC. An der Studie haben sich dankenswerterweise auch Experten aus DVT-Mitgliedsbetrieben beteiligt.

Die Ergebnisse der Studie bildeten auch die Grundlage für Gespräche sowohl mit dem für Zölle zuständigen Bundeswirtschaftsministerium als auch für ein gemeinsames Schreiben mit anderen Agrarverbänden an den Bundeslandwirtschaftsminister, wie auch an den für den Handel zuständigen EU-Kommissar.

Unter Berücksichtigung der formellen Kommentierung der FEFAC, aber auch anderer interessierter Parteien,



legte die EU-Kommission im Mai 2025 eine geänderte Verordnung vor. Diese enthielt nicht nur eine Reduktion der vorläufigen Zölle um bis zu 43 Prozent, sondern vor allem die Rücknahme der Ankündigung, die Zölle rückwirkend zu erheben.

Obwohl wir als DVT weiterhin die Auffassung vertreten, dass jede Erhebung von Zöllen unabhängig von ihrer Höhe grundsätzlich abzulehnen ist, da sie den freien Handel beeinträchtigen und die wirtschaftliche Situation verzerren, ist die Entscheidung der EU-Kommission als Teilerfolg zu werten.

Die nachdrückliche Vertretung der Interessen der Futtermittelhersteller ist auch deshalb weiterhin von großer Bedeutung, da mit Cholinchlorid und Valin bereits weitere Stoffe in Antidumpingverfahren anhängig sind und eine Ausweitung der Praxis der Erhebung von Antidumpingzöllen im Raum steht. So schlägt die aktuelle Verordnung im Fall von Cholinchlorid vorläufige Zölle von über 100 Prozent vor.

### Branche bereitet sich vor

Angesichts dieser Entwicklung deutet sich möglicherweise ein „Dominoeffekt“ für andere Futtermittelzusatzstoffe an. Daher werden auf FEFAC-Ebene nunmehr Factsheets im Rahmen einer Abschätzung der Vulnerabilität der Lieferketten für Aminosäuren oder auch Vitamine entwickelt, um fundiert und rasch auf mögliche neue Antidumpingverfahren und deren Auswirkungen mit Argumenten reagieren zu können. Dabei soll auch herausgearbeitet werden, dass eine Beeinträchtigung des freien Handels von Futtermittelzusatzstoffen nicht nur ökonomische Folgen durch damit verbundene Wettbewerbsnachteile hat, sondern sich auch negativ auf die Nachhaltigkeit und nicht zuletzt auf das Tierwohl auswirkt.

### Praktische Umsetzung der neuen Versorgungsempfehlungen der GfE in Arbeit

Bereits Ende 2023 hatte der Ausschuss für Bedarfsnormen der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie (GfE) neue Empfehlungen zur Energie- und Nährstoffversorgung von Milchkühen vorgestellt. Das neue Energiebewertungssystem auf Basis der umsetzbaren Energie gründet dabei auf einem dreistufigen Verfahren, das mit wenigen, direkt messbaren Variablen arbeitet und somit eine hohe Praxis-tauglichkeit bietet.



Jede der drei Stufen ist klar definiert und experimentell überprüfbar. Die zentrale Größe bei der Bestimmung ist die Verdaulichkeit der organischen Masse. Der Gehalt an umsetzbarer Energie (ME) einer Ration kann daraus, in Verbindung mit dem Brennwert und dem Rohproteingehalt, zuverlässig berechnet werden. Die Umstellung der Bestimmungsbasis auf die umsetzbare Energie ist relativ gut möglich, da bereits die bisher verwendete Netto-Energie-Laktation (NEL) auf der umsetzbaren Energie basiert.



In Kombination mit der neuen Proteinbewertung bieten die neuen Empfehlungen eine deutlich bessere Bewertungsgrundlage zur präzisen Abstimmung der Ration auf den tatsächlichen Bedarf des Tieres.

Insgesamt fördert dieser Ansatz die Effizienz in der Fütterung, leistet dadurch einen Beitrag zur Reduktion von Stickstoffüberschüssen in der Wiederkäuerhaltung und trägt somit zur Verbesserung der Nachhaltigkeit der Milcherzeugung bei.

### Futteraufnahmeniveau gewinnt noch mehr an Bedeutung

Das zentrale Ziel der Fütterung ist die Sicherstellung einer möglichst ausgeglichenen Energie- und Nährstoffbilanz. Sie bildet die Grundlage für gesundheitliche Stabilität, Leistungsfähigkeit und damit die nachhaltige Produktivität der Milchkuhe.

Diese Zielsetzung macht es erforderlich, dass das Futteraufnahmeniveau (FAN) bei den Empfehlungen zum Bedarf noch stärker berücksichtigt wird, da es sich auf die Energieverluste über Kot und Methan auswirkt. In der Praxis werden die zu deklarierenden Energie- und Nährstoffgehalte künftig auf Basis FAN 1 angegeben. Dieses entspricht dem Niveau des Erhaltungsbedarfs der Kühe. Die Berücksichtigung des tatsächlichen Futteraufnahmeniveaus muss dann in der Rationsplanung erfolgen. Insgesamt können dank der klaren Systematik der neuen Empfehlungen künftig neue wissenschaftliche Erkenntnisse einfacher in das System integriert und so dessen Zukunftsfähigkeit gesichert werden.

### DVT in Vorarbeit zur praktischen Umsetzung involviert

Ziel der Arbeit des DVT ist es, die Einführung der neuen Normen praxisgerecht zu gestalten. Die beiden hierzu vom DLG-Arbeitskreis Futter und Fütterung mit der Vorbereitung der praktischen Umsetzung der Empfehlungen betrauten Arbeitsgruppen „Pro-



tein“ und „Energie“ haben während der vergangenen Monate unter aktiver Beteiligung von Vertretern des DVT in zahlreichen Sitzungen beraten. So konnte beispielsweise nicht zuletzt auf Anregung unserer Praktiker ein Entscheidungsbaum für bislang nicht gelistete Einzelfuttermittel als Ergänzung der neuen Futterwerttabellen etabliert werden, der unseren Betrieben in diesen Fällen eine fundierte Bewertung und Einordnung ermöglicht. Weitere konkreten Ergebnisse der Arbeit finden Sie im Interview mit Dr. Detlef Kampf.

Aufgrund der großen Bedeutung für die tägliche Arbeit in unseren Mitgliedsbetrieben ist auch der in den Arbeitsgruppen erfolgte Austausch mit staatlichen und privaten Laboren sowie mit den Futtermittelaufsichtsbehörden zu erwähnen. Hier gilt es die notwendigen labortechnischen Voraussetzungen zu diskutieren, um eine möglichst einheitliche Vorgehensweise bei der analytischen Bestimmung der notwendigen Kennwerte sicherzustellen.

Für die Mischfutterherstellung essenziell waren außerdem die Workshops mit Anbietern und Anwendern von Optimierungssoftware, um notwendige Anpassungen der in unseren Betrieben unverzichtbaren EDV-gestützten Optimierungssoftware zu erörtern.

## Interview mit **Dr. Detlef Kampf**

*Geschäftsführer  
der Gesellschaft für  
Ernährungsphysiologie,  
Frankfurt am Main*



*Herr Kampf, die GfE hat mit dem im Jahr 2023 veröffentlichten Buch grundlegend überarbeitete Empfehlungen für die Energie- und Nährstoffversorgung für Milchkühe herausgegeben. Bedeutet das, dass die Milchkühe in den letzten Jahren falsch gefüttert wurden?*

**Dr. Detlef Kampf:** Nein, unsere Milchkühe haben wir nicht falsch gefüttert. Die bisherigen Versorgungsempfehlungen wurden seinerzeit auf Basis des damals aktuellen Wissensstands entwickelt. Nach etwa 20 Jahren liegen uns nun neue Empfehlungen vor, die wiederum den aktuellen Stand der internationalen Forschung berücksichtigen. Diese tragen dem gestiegenen Milchleistungsniveau der Tiere Rechnung und ermöglichen die angemessene Bewertung der divers gewordenen Futtermittelgrundlage sowie der Entwicklungen der Produktionsbedingungen in Mitteleuropa.

*Welche praktischen Konsequenzen ergeben sich aus dem neuen System für Landwirte, Fütterungsberater und Futtermittelhersteller in der täglichen Rationsgestaltung?*

**Dr. Detlef Kampf:** Die neuen Empfehlungen enthalten eine ganze Reihe Neuerungen, an die sich die Anwender – übrigens genau wie 2001 – erst gewöhnen müssen. Die Energiebewertung erfolgt nunmehr für alle Wiederkäuer auf Basis der Umsetzbaren Energie (ME). Für die Proteinversorgung ist künftig ausschlaggebend, welche Mengen an Aminosäuren bis zum Ende des Dünndarms (sidAA) absorbiert werden. Dazu kommt die dynamische Betrachtung des Futterabbaus im Pansen in Abhängigkeit vom Futteraufnahme-niveau (FAN), die in der Rationsberechnung und Fütterungs-kontrolle Berücksichtigung findet. Zur Berechnung des

FAN sind Angaben zur Körpermasse und die veranschlagte Futteraufnahme erforderlich. Die Abschätzung der Futteraufnahme erfolgt auf Basis von in GfE (2023) angegebenen Gleichungen.

In den vergangenen eineinhalb Jahren wurden entsprechende Unterlagen erarbeitet, die die neu entwickelten Zusammenhänge transparent darstellen und ihre Anwendung erleichtern. Zusätzlich zur reinen Facharbeit sind die Stakeholder in den gesamten Prozess eingebunden worden. Dieser sehr enge Austausch zielt insbesondere darauf ab, nach der Fertigstellung der Fachinformationen für die Praxis und der entsprechenden EDV-gestützten Optimierungsprogramme die Anwendung in intensiven Schulungen zu ermöglichen.

*Welche Herausforderungen bzw. Hürden haben sich während der Ausarbeitung der vorbereitenden Unterlagen und bei Gesprächen mit betroffenen Stakeholdern ergeben?*

**Dr. Detlef Kampf:** Neben der Gewöhnung an die neuen Fachbegriffe ist eine entsprechende Anpassung der Futteranalytik als Grundlage der Futterbewertung notwendig. Dazu werden die Futterwerttabellen aktualisiert, um die notwendigen Kennzahlen zur Rationsoptimierung zur Verfügung stellen zu können.

Die neuen Leitfäden zur Energiebewertung und zur Proteinversorgung überführen die wissenschaftlichen Ableitungen in die praxisorientierte Anwendung und liefern die Grundlagen für die Erarbeitung weiterer Fachinformationen zur Rationsoptimierung und Fütterungskontrolle mit entsprechender Berücksichtigung der dynamischen Futterbewertung. Diese Informationen werden dann auch in die Überarbeitung von Lehrbüchern, Unterrichtsmaterialien und Beratungsunterlagen sowie die Anpassung der Lehrinhalte einfließen.

Die neuen Empfehlungen werden bereits im Bereich des Versuchswesens zur Futterbewertung und zur Fütterung der Milchkuh angewendet, wodurch zeitnah Erfahrungen für die Anwendung in der Praxis zur Verfügung stehen werden.

## Rechtsrahmen muss noch angepasst werden

Mit der Verabschiedung der Gleichung zur Schätzung der umsetzbaren Energie in Mischfuttermitteln durch den Ausschuss für Bedarfsnormen der GfE wurde Anfang 2025 eine weitere wichtige Grundlage für die Praxiseinführung des neuen Systems gelegt.

Da die neue „Mischfüttergleichung“ die bisherige in der deutschen Futtermittelverordnung (FuttMV) ersetzt, fanden Gespräche mit dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) statt, um den § 6 sowie die Anlage 2 (Schätzgleichungen zur Berechnung des Energiegehaltes von Mischfuttermitteln) der FuttMV entspre-

chend anzupassen. Auch hierbei ist der DVT aktiv eingebunden. Es wird nunmehr damit gerechnet, dass die Anpassung der Futtermittelverordnung zu Beginn des nächsten Jahres erfolgen kann.

## Kick-Off-Veranstaltung im Oktober 2025

Angesichts der großen Bedeutung der Umstellung der Vorgaben zur Energie- und Nährstoffversorgung unterstützt die DVT-Geschäftsstelle gemeinsam mit Vertretern aus ihren Mitgliedsunternehmen weiterhin aktiv die Umsetzung der neuen Empfehlungen in die Praxis.

Dazu gehört auch, über die aktuellen Entwicklungen und nächsten Schritte sowohl in den Ausschüssen als auch im Rahmen der Regionaltagungen zu berichten.



Nach dem für Anfang Oktober 2025 geplanten offiziellen Kick-Off-Termin zur praktischen Umsetzung der neuen Empfehlungen wird auch der DVT mit Online-Schulungen für seine Mitglieder beginnen.

### Proteinversorgung von Jungtieren im ökologischen Landbau

Da die Ausnahmeregelung im ökologischen Landbau, nach der aktuell noch eine Verfütterung von maximal fünf Prozent nicht-ökologischer Eiweißfuttermittel an Jungtiere möglich ist, Ende 2026 ausläuft, wurde im laufenden Jahr eine Lösung gesucht, um die Deckung des Proteinbedarfs von Junggeflügel und Ferkeln im ökologischen Landbau auch künftig sicherzustellen. Die EU-Kommission hat gegenüber der FEFAC sig-

nalisiert, dass eine generelle Verlängerung der Ausnahmeregelung unerwünscht sei.

Aus diesem Grund hat der DVT im Rahmen der FEFAC-Taskforce Organic Farming in den letzten Monaten nach konkreten Alternativlösungen gesucht. Denkbar erscheint in diesem Zusammenhang, ganz bestimmte nicht-ökologische Eiweißquellen mit einer Beschränkung des prozentualen Gehaltes am Gesamtfutter zu gestatten. Ein zielführender Ansatz wäre außerdem, synthetische Aminosäuren einsetzen zu können. Dem steht jedoch entgegen, dass diese im Fermentationsprozess mit gentechnisch veränderten Mikroorganismen hergestellt werden, was in der ökologischen Produktion verboten ist.



In Deutschland wurde die Ausnahmeregelung für Ferkel bereits im Januar 2025 durch Beschluss der Länderarbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau (LÖK) von fünf auf drei Prozent gesenkt.

In den kommenden Monaten werden weitere Studienergebnisse zusammengetragen, um zu untermauern, dass sich die Beendigung der Ausnahmeregelung nachteilig auf das Tierwohl, die Leistung der Tiere und die Umwelt auswirkt. Diese Studien sollen der EU-Kommission und dem EU-Parlament deutlich machen, dass vor einer Abschaffung der Ausnahmeregelung zunächst abschließend geklärt werden muss, wie sich eine 100-prozentige ökologische Tierernährung auf Jungtiere und Umwelt auswirkt. Ein Bericht der Kommission wird für Mitte 2026 erwartet.





### Futtermittelzusatzstoffe – eine Vielzahl von Regelungen

Das Thema „Futtermittelzusatzstoffe“ bildete auch in diesem Jahr einen Schwerpunkt bei den Anfragen unserer Mitglieder – nicht zuletzt, weil in diesem Zeitraum über 60 neue Durchführungsverordnungen veröffentlicht wurden. Diese umfassten nicht nur erstmalig neu zugelassene Futtermittelzusatzstoffe, sondern auch Berichtigungen, Änderungen oder Neubewertungen für Zusatzstoffe, die bisher nach Richtlinie 70/524/EWG zugelassen waren, und Zulassungsverlängerungen.

Zu den erstmalig neu zugelassenen Zusatzstoffen zählt eine weitere Form von Vitamin B<sub>12</sub>, produziert von *Ensifer adhaerens* CGMCC 19596 (3a836), das durch

die Durchführungsverordnung (EU) 2024/3165 zugelassen wurde. Unsere Bemühungen, das Verfahren zu beschleunigen, haben sich ausgezahlt: Die Versorgung mit Vitamin B<sub>12</sub> wurde dadurch allgemein verbessert.



Mittels der Durchführungsverordnung (EU) 2025/182 hat es eine Berichtigung der Durchführungsverordnung (EU) 2019/901 gegeben, bei der die chemische Bezeichnung von Riboflavin-5'-phosphat Mononatriumsalz korrigiert wurde. Diese Berichtigung ist tatsächlich erst gut fünf Jahre nach der Zulassung des Zusatzstoffes erfolgt und ein gutes Beispiel dafür, wie langwierig solche Verfahren sind.

Als Problemfall herausgestellt hat sich im vergangenen Jahr Vitamin C, das nach Durchführungsverordnung (EU) 2015/1061 als Zusatzstoff für alle Tierarten zugelassen ist. Vitamin C ist als durch chemische Synthese hergestellter Zusatzstoff zugelassen. Eine Futtermittelüberwachungsbehörde kam jedoch zu der Einschätzung, dass durch die Erwähnung von lediglich drei Produktionsstämmen im EFSA-Gutachten nur diese drei Stämme bei der Herstellung von Vitamin C verwendet werden dürften. Das betroffene Bundesland forderte in der Folge eine Sicherheitsbewertung aller weiteren Produktionsstämmen. Dies hätte neben einer drohenden Sperrung von Chargen einen enormen Zeit- und Kostenaufwand bedeutet. Aus dem Grund hat sich der DVT beim Bundeslandwirtschaftsministerium dafür eingesetzt, Rechtssicherheit in dieser Angelegenheit zu schaffen.

Da es sich um eine europäische Zulassung handelt, musste das Thema im Standing Committee on Plant, Animals, Food and Feed (SCoPAFF) diskutiert werden. Dort wurde beschlossen, dass der vorgelagerte Fermentationsprozess nicht Gegenstand der Zulassung und Bewertung ist, sodass ausschließlich die Vorgaben des Anhangs der Zulassungsverordnung einzuhalten sind, in dem allerdings eine Stammkonkretisierung nicht vorgesehen ist. Bei der anstehenden Erneuerung der Zulassung nach zehn Jahren könnten jedoch Spezifikationen vorgenommen werden.

## Heimtierfutter – eine Frage der Werbung

Werbeclaims bei Futtermitteln, insbesondere bei Heimtierfutter, waren im vergangenen Jahr ein häufig angesprochenes Thema bei unseren Mitgliedern. Das Verbot der krankheitsbezogenen Werbung sowie die Schwierigkeit des Nachweises gesundheitsbezogener Angaben führen oft zu Beanstandungen der Deklarationen durch die Kontrollbehörden.

Dabei ist es nicht immer einfach abzugrenzen, ob ein Futtermittel tatsächlich einem besonderen Ernährungszweck dient, der im Verzeichnis der vorgesehenen Verwendungszwecke gelistet und durch Erfüllung der wichtigsten Ernährungsmerkmale des entsprechenden besonderen Ernährungszweckes nachweisbar ist. Um Klarheit in dieses Thema zu bringen, hat der DVT im vergangenen Jahr darüber in Vorträgen informiert und Gespräche mit Futtermittelüberwachungsbehörden geführt.





Qualitätssicherung und  
**Futtermittelstandards**



**D**ie Qualitätssicherung von Futtermitteln ist ein wesentlicher Bestandteil der Herstellung sicherer Lebensmittel. Neben den gesetzlichen Vorgaben tragen auch wirtschaftseigene Futtermittelstandards maßgeblich dazu bei. Sie

werden kontinuierlich an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Dabei findet eine enge Zusammenarbeit mit allen Akteuren entlang der Futter- und Lebensmittelkette statt.

*von Jennifer Marquardt*

## Einfluss europäischer Gesetzgebung auf die Futtermittelerzeugung

Die Forderungen an die Gesetzgebung nach Bürokratieabbau sowie verhältnismäßigeren und praxistauglicheren Lösungen rücken zunehmend in den Vordergrund. Hoffnungen bezüglich des Bürokratieabbaus werden nun in die neue Bundesregierung gesetzt. Auch auf europäischer Ebene scheinen die

Zeichen der Zeit inzwischen erkannt und erste Vorhaben, allerdings vorrangig im Bereich Nachhaltigkeit, wurden gestartet (Omnibus-Verordnung). Dem gegenüber beschäftigen die Verbände weiterhin die teilweise unverhältnismäßigen Ziele und Forderungen der EU-Kommission. Um dem entgegenzuwirken, besteht eine enge Zusammenarbeit der Branchenorganisationen.

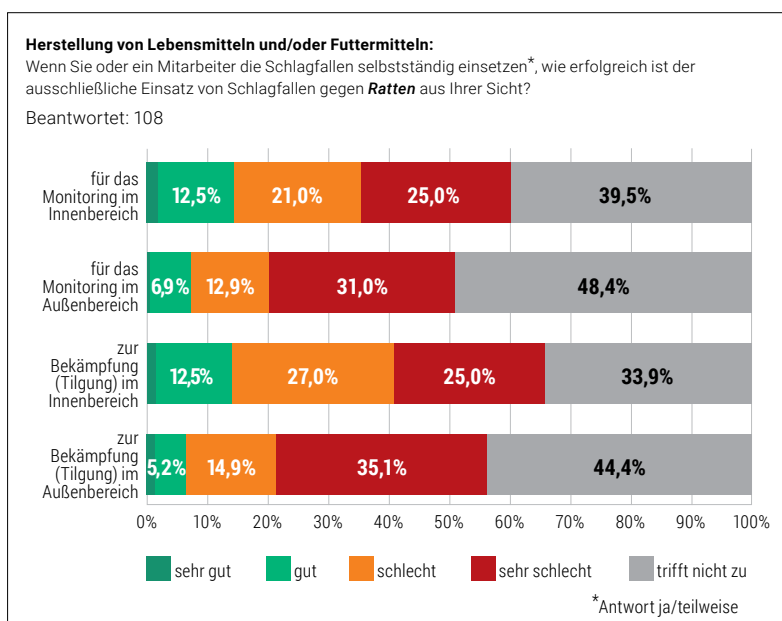
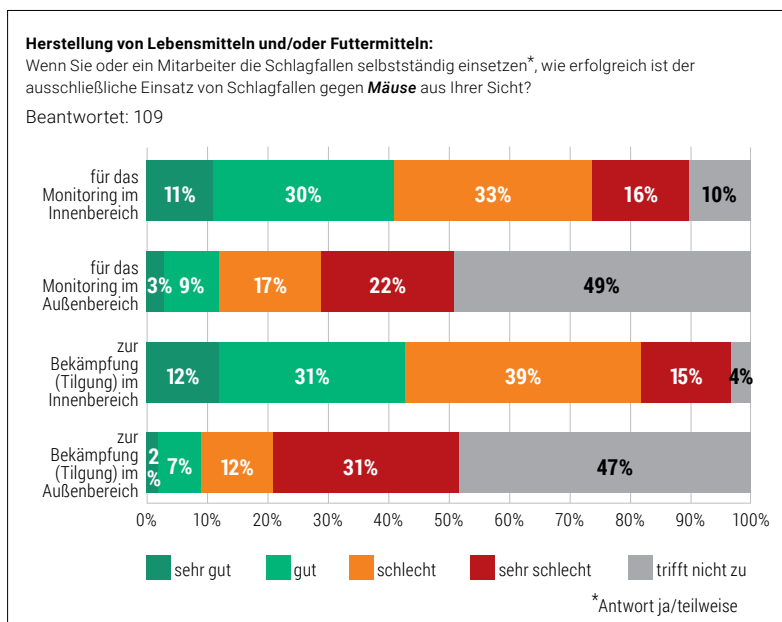
## Antikoagulanzen

Antikoagulante Stoffe sind Gerinnungshemmer, die im Bereich der Schadnagerbekämpfung (Mäuse und Ratten) angewendet werden.

Gemäß der Verordnung (EU) Nr. 528/2012 waren die verbliebenen Wirkstoffe nur noch bis zum 30. Juni 2024 in der EU zugelassen. Im Februar wurde die Zulassung für sieben der acht Antikoagulanzen (ohne Warfarin) als Biozid-Wirkstoffe in der EU zunächst bis zum 31. Dezember 2026 verlängert und im Mai dann zwischenzeitlich auch erneuert, inklusive der Neuzulassung eines weiteren Antikoagulans (alpha-Bromadiolon). Zudem wurde beschlossen, die Zulassung für den Verwendungszweck der Permanentbeköderung nicht länger in der EU zu genehmigen. Die befallsunabhängige Dauerbeköderung (BUD) als Spezialfall der Permanentbeköderung würde damit auch auf nationaler Ebene entfallen.

Diese Entwicklung überschneidet sich nun mit dem Verfahren für eine mögliche erneute Genehmigung der Wirkstoffe bzw. Zulassung der Produkte, die diese enthalten, auf nationaler Ebene, geführt durch die zuständige deutsche Zulassungsbehörde für Biozid-Produkte.

Nach Auffassung dieser soll der Einsatz von Antikoagulanzen auch in hygienisch sensiblen Bereichen komplett entfallen.



Die dargestellten Informationen stammen vom Lebensmittelverband Deutschland. Die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben obliegt bei diesem.

## Interview mit **Dr. Marcus Girmau**

*Stellvertretender  
Hauptgeschäftsführer  
Lebensmittelverband  
Deutschland e. V.*



*Herr Dr. Girmau, bei der Schädnerbekämpfung mit Antikoagulantien sind derzeit Beschränkungen des Einsatzes in Planung, die den Futtermittelbereich schwer betreffen würden. Welche Einschränkungen stehen im Raum und warum sind sie auch für den Lebensmittelbereich relevant?*

**Dr. Marcus Girmau:** Die Zulassungsbehörde für Biozidprodukte in Deutschland, die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), hat angekündigt, dass ab dem 1. Januar 2026 in Deutschland generell keine Anwendung von Antikoagulantien ohne zuvor festgestellten Befall mehr stattfinden und die im Futter- und Lebensmittelbereich derzeit präventiv anwendbare befallsunabhängige Dauerbeköderung (BUD) entfallen soll. Für die gesamte Lebensmittel- und Futtermittelkette ist ein solches pauschales Verbot der BUD mit Blick auf die hohen rechtlichen Anforderungen an Hygiene und die Futter- bzw. Lebensmittelsicherheit höchst problematisch. Ein pauschales Verbot der BUD würde die Betriebshygiene und die Sicherheit von Futter- und Lebensmitteln gefährden.

*Welche Erfahrungen machen Lebensmittelbetriebe beim Versuch auf antikoagulante Wirkstoffe zu verzichten?*

**Dr. Marcus Girmau:** Eine vom Lebensmittelverband in der Futter- und Lebensmittelkette durchgeführte Umfrage, an der sich auch der DVT beteiligt hat, zu den durchgeführten Maßnahmen gegen Schädner hat ergeben, dass Rodentizide mit antikoagulanten Wirkstoffen nach wie vor einen wesentlichen Baustein des professionellen Schädlingsmanagements darstellen und sowohl für die Bekämpfung von Ratten und Mäusen als auch für das Schädnermonitoring, also die BUD, unverzichtbar sind.

[Anmerkung der Redaktion: siehe Grafiken]

*Welche Erwartungshaltung haben Sie an die Bundesregierung bzw. die Ministerien?*

**Dr. Marcus Girmau:** Der Lebensmittelverband erwartet von der Bundesregierung, dass für hygienisch besonders sensible Bereiche wie den Futter- und Lebensmittelsektor situationsbedingt und nach Durchführung einer entsprechenden Risikoanalyse durch den zuständigen Schädlingsbekämpfer auch weiterhin antikoagulante Rodentizide im Rahmen der BUD eingesetzt werden können, um den rechtlichen Anforderungen an Hygiene sowie Futter- und Lebensmittelsicherheit entsprechen zu können. Diese Forderung wird auch vom Bundesverband der Lebensmittelkontrolleure Deutschlands (BVLK) unterstützt.

## **Pestizidverordnung: Streichung der Fußnote 1**

Wir haben bereits im letzten Jahr über die Diskussion um die ersatzlose Streichung der Fußnote 1 im Anhang 1 der Pestizidverordnung VO (EG) Nr. 396/2005 berichtet.

Die Fußnote 1 besagt, dass die Rückstandshöchstgehalte nicht für solche Erzeugnisse oder Teile von Erzeugnissen gelten, die aufgrund ihrer Eigenschaften

und ihrer Beschaffenheit ausschließlich als Futtermittelzutaten verwendet werden, bis gesonderte Rückstandshöchstgehalte für die spezifische Kategorie 1200000 festgelegt werden, was jedoch noch nicht erfolgt ist.

Die Ausarbeitung einer Leitlinie durch Behördenvertreter einiger Mitgliedsstaaten ruht derzeit, da unter anderem die Anwendbarkeit der Fußnote auch auf Nebenerzeugnisse der Verarbeitung von Pflanzen juristisch geprüft wird.

Der DVT setzt sich weiterhin für einen Erhalt der Fußnote 1 ein und wird über die weiteren Entwicklungen berichten.

### Gesetzesvorhaben zu Mykotoxinen und Ambrosia

Im April 2024 übermittelte das Bundeslandwirtschaftsministerium im Rahmen einer Stakeholder-Konsultation den Entwurf für eine neue Empfehlung der EU-Kommission über das Vorhandensein von Mykotoxinen in Futtermitteln. Nach Stellungnahme des DVT auf nationaler sowie des europäischen Mischfuttermittelverbandes FEFAC auf europäischer Ebene wurde im Januar 2025 eine angepasste Version zur Konsultation übermittelt.

Unter anderem wurden hier der Richtwertbegriff konkretisiert und einige Richtwerte nochmals erhöht.

Ein weiterer Änderungsentwurf zu schädlichen botanischen Verunreinigungen mit Samen von *Ambrosia spp.* wurde nach Einsprüchen ebenfalls angepasst.

Beide Änderungen sind bislang noch nicht im Amtsblatt der EU veröffentlicht worden und somit noch nicht in Kraft. Nicht zu verwechseln sind diese Vorhaben für Futtermittel mit den neuen bzw. abgesenkten Höchstgehalten für bestimmte Mykotoxine in Lebensmitteln, die bereits am 1. Juli 2024 in der EU in Kraft getreten sind.

### Begaste Schüttgüter

Nach dem bereits berichteten Unfall durch begaste Schüttgüter auf einem Binnenschiff 2023 nahm das Bundesverkehrsministerium Bestrebungen auf, der Binnenschifffahrt zusätzliche Kontrollen und Maßnahmen aufzuerlegen. Die Binnenschifffahrt, vertreten durch die betroffenen Verbände, ist der Auffassung, dass mit Anwendung der Vorgaben der aktuell in Deutschland gültigen Technische Regel für Gefahrstoffe (TRGS) 512 eine ausreichende Vorsorge zur Verhinderung von Unfällen stattfindet und die Ursache der Gefährdung hier schon in der vorgelagerten Kette lag. Zuletzt fand im Februar ein Arbeitsgruppentreffen von Behördenvertretern und Verbänden zum Thema begaste Ladung statt, in dem nach zähen Verhandlungen ein Kompromiss erzielt werden konnte, über den wir zu gegebener Zeit berichten werden. Die finale Entscheidung über die Annahme der Empfehlung der Arbeitsgruppe liegt beim ADN-Sicherheitsausschuss (Europäisches Übereinkommen über die Beförderung von gefährlichen Gütern auf Binnenwasserstraßen (ADN)), der im August nach Berichtsschluss tagt.



# QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEME

**Für die Gewährleistung eines hohen Niveaus der Futtermittelsicherheit arbeiten im Rahmen der Qualitätsmanagementsysteme Firmen, Verbandsvertreter und Standardgeber eng zusammen. Die Entwicklung und Einführung der Standards zur Nachhaltigkeit und Rückverfolgbarkeit nehmen dabei zunehmend die Beteiligten in Anspruch.**

## Qualität und Sicherheit (QS)

Die Entwicklung des Nachhaltigkeitsstools QS-Soja<sup>+</sup>, das den Einsatz von nachhaltig und entwaldungsfrei erzeugtem Soja im QS-System regelt, wurde im Berichtsjahr endgültig und vollständig etabliert. Seit dem 1. Januar 2024 ist im Rahmen des QS-Systems ausschließlich der Handel, die Verarbeitung und die Verfütterung von Soja zulässig, das den Vorgaben von QS-Soja<sup>+</sup> entspricht.

Der QS-Fachbeirat Rind und Schwein hat im Mai 2025 beschlossen, die Anerkennung der Lieferkettenmodelle Book & Claim (B&C) und Massenbilanzierung (MB) – zusätzlich zu Identity Preserved (IP) und Segregation (SEG) – für das Zusatzmodul QS-Soja<sup>+</sup> mindestens bis zum 31. Dezember 2026 zu verlängern. Wir werden die Entwicklungen bei der QS weiterhin fachlich begleiten und uns dafür einsetzen, dass das Zusatzmodul stets praxisorientiert umgesetzt wird.

## QM-Milch

Die neue, aktualisierte Futtermittelvereinbarung, die seit dem 1. Januar 2024 mit einer Übergangsfrist von sechs Monaten in Kraft ist, konnte nach anfänglichen Problemen mit der Einverständniserklärung des Landwirts zur Weitergabe seiner VVVO-Nummer (Viehverkehrsverordnung (VVVO)) im Krisenfall reibungslos umgesetzt werden. Auch für die Frage, wie

sich im QS-Standard nicht zertifizierungspflichtige reine Sackwarenhändler für die Lieferberechtigung ins QM-Milch-System registrieren können, wurde eine pragmatische Lösung gefunden.

Verband Lebensmittel  
ohne Gentechnik (VLOG)



Mit der aktualisierten Version des Standards V25.01, die ab 1. Januar 2025 verpflichtend wurde, haben sich keine nennenswerten Neuerungen für die Futtermittelbranche ergeben. Aufgrund einiger Anpassungen in mehreren Teilen wird es dieses Jahr nun aber doch eine neue Revision V26.01 des VLOG-Standards geben.



## Arbeitsgemeinschaft Lieferantenaudit



Die Arbeitsgemeinschaft Lieferantenaudit e. V. (AGL) ist ein Zusammenschluss von 13 führenden Mischfutterherstellern, die ihre Qualitätssicherung gezielt durch gemeinsame Lieferantenbewertungen erweitern. Interessierte Unternehmen können der AGL jederzeit beitreten.

Der Vorstand setzt sich weiterhin aus Ilias Vragoteris (Deutsche Tiernahrung Cremer GmbH & Co. KG), Hendrik Grevelhörster (AGRAVIS Raiffeisen AG) und Bernd Becker (Raiffeisen Kraftfutterwerk Mittelweser Heide GmbH) zusammen.

Seit 2003 führen qualitätsverantwortliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mitgliedsunternehmen regelmäßig Bewertungen ihrer Zulieferer durch – auf Basis eines gemeinsam entwickelten Kriterien-

katalogs. Die Organisation und Koordination der AGL-Aktivitäten liegt seit 2009 bei der Geschäftsstelle des Deutschen Verbands Tiernahrung e. V. (DVT). Zum 1. Januar 2025 hat Judith Wagner die Geschäftsführung von Dr. Hermann-Josef Baaken übernommen.

Jedes Mitglied verpflichtet sich, pro Jahr mindestens zwei Audits durchzuführen. Bei der Auswahl der Lieferanten wird darauf geachtet, möglichst viele Rohstoffgruppen sowie aktuelle Risikobereiche („Hotspots“) abzudecken. Auch im letzten Berichtsjahr standen der Umgang mit Aflatoxinen in Maisprodukten und die Salmonellenproblematik bei Ölsaaten im Mittelpunkt des fachlichen Austauschs. Darüber hinaus haben sich die Mitglieder auf die Durchführung von Speditions-Audits verständigt.

## Allianz Futtermittelsicherheit Deutschland



Die Allianz Futtermittelsicherheit Deutschland eG (AFS) vereint derzeit 35 Mischfutterhersteller mit dem gemeinsamen Ziel, die Sicherheit entlang der gesamten Futtermittelkette zu stärken. Den Vorstand bilden Stephan Sander (LB Damme eG) und Ralf Löhden (HL Hamburger Leistungsfutter GmbH).

Zur Qualitätssicherung führen QM-Fachkräfte der AFS-Mitglieder – bei Bedarf unterstützt durch externe Fachexperten – regelmäßig Lieferantenaudits durch. Auf Basis produktspezifischer Risikoanalysen organisiert AFS ein gemeinsames Schadstoff-Monitoring, das zentral über die AFS-Datenbank gesteuert wird.

Im Krisen- oder Ereignisfall ermöglicht die AFS-Datenbank einen schnellen und gezielten Informationsaus-

tausch mit den Mitgliedsunternehmen, um schnell reagieren und eine mögliche Verbreitung belasteter Produkte eindämmern zu können.

AFS ist als gleichwertiges System zu Secure Feed durch die Nederlandse Zuivel Organisatie (NZO) und durch die niederländische Kettenorganisation IKB Ei (Integrale Keten Beheersing) anerkannt. Ein regelmäßiger Austausch mit Secure Feed (NL) und Ovocom (BE) dient der Harmonisierung der Systeme. Dabei werden unter anderem Lieferantenaudits abgestimmt und – mit Zustimmung des Lieferanten – Auditberichte geteilt. Aktuell arbeiten die drei Organisationen gemeinsam an der Entwicklung „grundsätzliche Anforderungen für ein Feed Safety Assurance System (FSAS)“.

# Tierseuchen sorgen für Handelshemmnisse

Der Export ist derzeit hauptsächlich durch die Tierseuchen, vor allem die Afrikanische Schweinepest (ASP) sowie die Maul- und Klauenseuche (MKS), belastet. Die von Drittländern verhängten Exportsperrern haben in diesem Zusammenhang im gesamten Lebens- und Futtermittelsektor zu Handelshemmnissen und wirtschaftlichen Auswirkungen geführt.

## Afrikanische Schweinepest

Nach dem ersten Nachweis der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland im Jahr 2020 verhängten damals zahlreiche Drittländer – darunter wichtige Abnehmer wie China, Südkorea und Japan – sofortige Importverbote für deutsches Schweinefleisch und Schweineerzeugnisse. Diese Exportsperrern führten zu einem plötzlichen Wegbrechen zentraler Absatzmärkte außerhalb der EU.

Neben den ursprünglich betroffenen östlichen Bundesländern kam es im vergangenen Jahr auch zu einem (davon unabhängigen) Eintrag der ASP in die Bundesländer-Grenzregion Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg sowie Nordrhein-Westfalen.



In Deutschland hat nach wie vor die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich sowie das Verhindern von Einträgen in Hausschweinebestände oberste Priorität.

Einen wichtigen Beitrag leistet die strikte Einhaltung der betrieblichen Hygienemaßnahmen.

## Maul- und Klauenseuche

Am 10. Januar 2025 gab es erstmals seit 1988 wieder einen nachgewiesenen Fall der Maul- und Klauenseuche in Deutschland. Es kam zur sofortigen behördlichen Einrichtung von Sperr- und Überwachungszonen. Veterinärzertifikate konnten nicht mehr unterschrieben werden und es kam zu weitreichenden Einschränkungen im Export der betroffenen Warengruppen. Im Verlauf des Seuchengeschehens wurden diverse Stellungnahmen der Branchenverbände an das BMLEH nötig, unter anderem zu Sperrzonen, Impfung und insbesondere zu Exportbelangen.





Am 14. April 2025 hat die World Organisation of Animal Health (WOAH) den MKS-Freiheitsstatus für Deutschland uneingeschränkt wieder anerkannt. Das bedeutet für den Export, dass die MKS-Freiheit nun wieder zertifiziert werden kann, sofern keine rückwirkenden Fristen in den Zertifikaten enthalten oder anderslautende Regionalisierungsvereinbarungen mit dem Drittland bekannt sind. Die verhängten Exportsperrern müssen jedoch alle einzeln und aktiv von dem betreffenden Drittland aufgehoben werden.

Am 7. März 2025 kam es – unabhängig vom Seuchengeschehen in Deutschland – zu einem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Ungarn und der Slowakei. In Ungarn wurden insgesamt fünf Fälle registriert, der letzte am 17. April 2025. In der Slowakei traten sechs Fälle auf, zuletzt am 8. April 2025. Da seither keine weiteren Infektionen nachgewiesen wurden, haben die zuständigen Behörden inzwischen mit einer schrittweisen Rücknahme der Schutzmaßnahmen begonnen.

### CLP-Verordnung

Im November letzten Jahres erfuhren wir überraschend von einer Neuauslegung des Anwendungsbereiches der Verordnung (EG) Nr. 1272/2008 zur Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von gefährlichen Stoffen oder Gemischen (CLP-Verordnung) durch den Juristischen Dienst der EU-Kommission. Demnach fallen Futtermittelzusatzstoffe und Vormischungen nicht mehr in den Anwendungsbereich der CLP-Verordnung, wodurch bestimmte Informationspflichten in der Lieferkette entfallen, wie z. B. gewisse Kennzeichnungsanforderungen, Aufbringen von Piktogrammen und die Erstellung von Sicherheitsdatenblättern.

Auf den ersten Blick würde die Ausnahme der Futtermittelzusatzstoffe und Vormischungen von der CLP-Verordnung die Unternehmen von erheblichen Kosten und Verwaltungsaufwand befreien. Gleichzeitig entbindet dies die Unternehmer jedoch nicht von ihrer Haf-

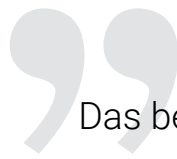
tung. Zur Bewertung von unter anderem Arbeitssicherheits- und Umweltrisiken werden die Informationen nach CLP-Verordnung trotzdem benötigt.

Die nächste Diskussionsrunde der Behördenvertreter der Mitgliedsstaaten zum Thema soll im Juli 2025 stattfinden. Es wird erwartet, dass hier dann auch eine freiwillige (sprich Branchenleitfaden) oder verpflichtende Regelung zur Überbrückung der entstandenen Informationslücke beratschlagt wird.

In einem Schreiben an DG SANTE haben wir als Mitglied der Taskforce Chemikalienrecht von FEFAC und FEFANA (EU Association of Specialty Feed Ingredients and their Mixtures) Stellung zum Sachverhalt genommen mit dem Ziel, bei einer zukünftigen Regelung auf den positiven Erfahrungen der CLP aufzubauen und die negativen Aspekte zu beseitigen.

### Task Force Technik und Umwelt

Die Task Force „Technik und Umwelt“ hat sich in diesem Jahr mit verschiedenen Themen, wie der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Reduzierung von Emissionen und anderer Umweltauswirkungen in der Nahrungsmittel-, Getränke- und Milchindustrie (NaGeMi), der Plattform für Abwärme und der Abwasserverordnung, befasst.



Das beherrschende Thema ist jedoch der Handlungsleitfaden Explosionsschutz der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN).

Seit über zwei Jahren wird seine Überarbeitung forciert. Im letzten Jahr gab es seitens der BGN jedoch lange keine weitere Rückmeldung, nachdem in einer auch durch unsere Mitglieder vertretenen Arbeitsgruppe vorab mehrfach über Änderungen mit der BGN beraten wurde. Ende März gab die BGN ein Positionspapier zum Explosionsschutz an Becherelevatoren in der Futtermittelindustrie, Versuchsergebnisse zu Staubkonzentrationsmessungen im Becherelevator der BGN/ Forschungsgesellschaft für angewandte System-sicherheit und Arbeitsmedizin (FSA) und Bestimmungen der sicherheitstechnischen Kennwerte für Futtermittelmischungen und deren Rohwaren heraus. Es folgte im Juni der final überarbeitete Handlungsleitfaden, der seitdem im Mitgliederkreis diskutiert und kommentiert wird. Ziel ist es, in angemessener Frist Änderungswünsche einbringen und den Leitfaden gemeinsam verabschieden zu können. Wir als DVT begleiten dabei unsere Mitglieder auch in der vom DER AGRARHANDEL geleiteten Arbeitsgruppe.





Aus der  
Verbandsarbeit



Um die Interessen der Mischfutterbranche zu wahren und vermehrt branchenübergreifende Themen entscheidend voranzutreiben, pflegt der DVT die enge Zusammenarbeit mit anderen

Akteuren der Landwirtschaftsbranche: von gemeinsamen Veranstaltungen während der Grünen Woche über koordinierte politische Aktionen bis zum europäisch-nachbarschaftlichen Austausch.

von Judith Wagner und Dr. Hermann-Josef Baaken

## Projekte innerhalb der Verbändeallianzen

Auch im vergangenen Jahr setzte der DVT sein Engagement für die gemeinsame Interessenvertretung in der Agrar- und Ernährungswirtschaft fort – in enger Kooperation mit verschiedenen Fach- und Branchenverbänden. Je nach Themenbereich wurde die Zusammenarbeit in diversen Projekten und Allianzstrukturen intensiviert. Dazu zählte unter anderem die enge Abstimmung mit dem Deutschen Raiffeisenverband e. V., dem Grain Club, dem DER AGRARHANDEL e. V., dem Deutschen Verband des Großhandels mit Ölen, Fetten und Ölrrohstoffen e. V. sowie dem OVID – Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland e. V. –, ebenso wie mit weiteren Partnerverbänden. Dabei wurde an den zwei Schwerpunkten des vergangenen Jahres weitergearbeitet: Die Begleitung der Regulierung neuer genomischer Züchtungstechniken (NGT) und die Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR).



Am 8. Juli 2025 fand im Haus der Land- und Ernährungswirtschaft in Berlin der Parlamentarische Abend der Verbändegemeinschaft zur Zukunft der neuen genomischen Techniken statt. Unter dem Titel „Genomeditierung auf der Zielgeraden – Vorschläge der Agrarbranche für eine praktikable EU-Regulierung“ versammelten sich rund 130 Teilnehmende aus Politik, Verbänden, Wissenschaft und Praxis. Die Veranstaltung war eingebettet in den aktuellen politischen Kontext der NGT-Regulierung auf EU-Ebene. Vor dem Hintergrund des laufenden Trilogverfahrens und der Positionierung der Bundesregierung wurde das Berliner Abendgespräch genutzt, um den Dialog zwischen Landwirtschaft, Industrie und politischen Entscheidungsträgern zu fördern. In einem kompakten Podiumsformat präsentierten fünf Expertinnen und Experten ihre Sichtweisen auf zentrale Themenfelder wie Patente, Kennzeichnung, Koexistenz und internationale Handelsfragen. Diskutiert wurden unter anderem Optionen zur rechtssicheren Patentierung, Zugang zu genetischem Material über Lizenz-Plattformen, Fragen der Kennzeichnungspflicht sowie Umsetzungsstrategien in der internationalen



(v.l.n.r.) Dr. Annette Cerulli-Harms, Dr. Hermann-Josef Baaken, Tina Lutz, Dr. Felix von Glisczynski, Emese van Maanen und Tobias Fier



Praxis. Es kamen innovationsorientierte Stimmen bis hin zu kritischen Perspektiven aus der ökologischen Landwirtschaft und dem Lebensmitteleinzelhandel zu Wort. Die Veranstaltung unterstrich das gemeinsame Anliegen der beteiligten Verbände: Der Agrar- und Ernährungssektor benötigt zukunftsfähige, differenzierte Lösungen für den Einsatz neuer genomischer Techniken. Der Abend lieferte wichtige Impulse für die laufenden politischen Entscheidungsprozesse.

Zur Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung fanden im vergangenen Jahr diverse Treffen mit den zuständigen Behörden statt, in denen sich die Beteiligten über offene Fragen, die deutsche Umsetzung, Hemmnisse und Prüfanliegen konstruktiv ausgetauscht haben. Dabei gaben alle beteiligten Verbände Probleme und Empfehlungen aus der Praxis an das BMLEH weiter, welche wiederum auf EU-Ebene in den betreffenden Ausschüssen mit in die Verhandlungen einfließen. So konnten nicht nur paradoxe Implikationen der EUDR, wie beispielsweise die sogenannte Paletten-Problematik geklärt, sondern auf Grund vieler ungeklärten

Themen auch eine notwendige Verschiebung des Anwendungsbereichs erwirkt werden.

### Aktivitäten im Forum Nachhaltiges Palmöl

Seit April 2019 engagiert sich der DVT als aktives Mitglied im Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP) – einer Multi-Akteurs-Partnerschaft, die mehr als 50 deutsche Unternehmen, Verbände, Nichtregierungsorganisationen sowie BMLEH und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) vereint.

Mit seinem Beitritt zu FONAP bekennt sich der DVT klar zur Verantwortung innerhalb globaler Agrarlieferketten. Er unterstützt das gemeinsame Ziel, den Einsatz von nachhaltig zertifiziertem Palmöl zu fördern und dessen Anteil in der Futtermittelproduktion kontinuierlich zu erhöhen. Damit leistet die Futtermittelwirtschaft einen wichtigen Beitrag zum umwelt- und sozialverträglicheren Palmölanbau in den Herkunftsländern.

Durch dieses Engagement unterstreicht der DVT seine Haltung:

Nachhaltigkeit beginnt nicht erst beim Endprodukt, sondern bereits bei der verantwortungsvollen Beschaffung von Rohstoffen entlang der gesamten Lieferkette.

### Arbeit im Forum Nachhaltigere Eiweißfuttermittel

Im Forum Nachhaltigere Eiweißfuttermittel (FONEI) kommen Akteure aus allen Bereichen der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette zusammen – von der Erzeugung über die Verarbeitung bis hin zur Vermarktung. Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, die Versorgung von Nutztieren mit nachhaltigen Proteinfuttermitteln zukunftsfähig und verantwortungsvoll weiterzuentwickeln.

Das Forum konzentriert sich dabei auf zwei zentrale Schwerpunkte: Zum einen soll der Anbau heimischer Eiweißpflanzen gestärkt werden, um regionale Rohstoffquellen besser zu nutzen. Zum anderen wird daran gearbeitet, Nachhaltigkeitsstandards für importierte Eiweißfuttermittel zu verbessern – unter Berücksichtigung von ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Kriterien entlang der globalen Lieferketten.

Um die inhaltliche Arbeit innerhalb des Forums fachlich fundierter zu gestalten, haben sich verschiedene thematische Arbeitsgruppen gebildet, die über die regulären Plenumssitzungen hinaus aktiv und im Austausch mit Experten sind. Der WWF hat dafür die AG Entwaldungsfreie Lieferketten gegründet, die sich gezielt mit der Problematik von Landnutzungsänderungen im Zusammenhang mit importierten Eiweiß-



Dr. Martin Berges, Staatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, beim Besuch der Deutschen Tiernahrung Cremer in Düsseldorf

futtermitteln auseinandersetzt. Zudem wurde neben der AG Nachhaltigkeit zur Definition gemeinsamer Nachhaltigkeitsbegriffe (2024 abgeschlossen) auch die AG Heimische Eiweißfuttermittel ins Leben gerufen, die Strategien zur Stärkung der inländischen Proteinversorgung entwickelt – insbesondere durch den verstärkten Anbau und Einsatz von Leguminosen in der Tierernährung.

Der DVT bringt sich aktiv in die Arbeit des Forums ein.

Als Mitglied des Lenkungsausschusses und Teilnehmer in verschiedenen Gremien setzt sich der DVT für einen praxisnahen, wertschöpfungskettenorientierten Ansatz ein.

Ziel ist es, tragfähige Lösungen für aktuelle Herausforderungen rund um Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit und die Zukunft der Eiweißfuttermittel in Deutschland und darüber hinaus mitzugestalten.

## Kooperation mit dem DRV – Gemeinsam für eine starke Agrar- und Futtermittelwirtschaft

Durch die gemeinsame Schnittmenge an Themen und Mitgliedern pflegen der DVT und der Deutsche Raiffeisenverband e. V. (DRV) eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Beide Verbände vertreten wichtige Akteure entlang der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette – der DVT als Stimme der Futtermittelhersteller und der DRV als Spitzenverband der genossenschaftlich organisierten Agrarwirtschaft.

Im Rahmen ihrer Kooperation setzen sich DVT und DRV gemeinsam für verlässliche politische und rechtliche Rahmenbedingungen ein. Beide Verbände unterstützen einen nachhaltigen und ressourcenschonenden Umgang mit Futtermitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen und vertreten die gemeinsamen Positionen ihrer Mitglieder gegenüber Politik, Behörden und Öffentlichkeit – insbesondere in den Bereichen Tierernährung, Rohstoffbeschaffung, Qualitätsmanagement und Nachhaltigkeit.

Die enge Abstimmung zeigt sich auch in der gemeinsamen Gremienarbeit, Veranstaltungen und Stellungnahmen. Ihr Ziel ist mit einer starken Stimme die Wettbewerbsfähigkeit der Branche zu sichern,

gemeinsam mit den Mitgliedern praxisnahe Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu entwickeln und den Dialog innerhalb der Agrar- und Ernährungswirtschaft zu stärken. Dabei verstehen sich DVT und DRV als partnerschaftliche Impulsgeber für eine zukunftsorientierte und verantwortungsvolle Tierernährung in Deutschland und Europa.

## Mitgliedschaft im GFLI

Um die brancheneinheitliche Berechnung des ökologischen Fußabdrucks weiter voranzutreiben und seine Mitglieder in dem Prozess zu unterstützen, ist der DVT seit dem vergangenen Jahr nach einem Beschluss des Vorstandes Mitglied im Global Feed LCA Institute (GFLI). Das GFLI ist die zentrale Quelle für Rohstoffdaten zur Berechnung von Klimaauswirkungen und entwickelt sich kontinuierlich weiter. Mit fast 2.000 Datensätzen deckt das GFLI bereits einen großen Anteil des Rohstoffeinsatzes in der europäischen Futtermittelproduktion ab. Dennoch fehlen weiterhin einige essenzielle Daten, beispielsweise für Mineralfuttermittel. Mit seiner Mitgliedschaft bekennt sich der DVT zur zentralen Nutzung des GFLI, setzt aber auch ein Zeichen für die kontinuierliche Ergänzung der Daten. Seit Juni hat der DVT zudem einen Sitz im GFLI-Board.





Kommunikation



**G**eopolitische Unsicherheiten, Zollpolitik, Lieferketten – die veränderten politischen Verhältnisse auf nationaler und internationaler Ebene spiegeln sich auch in der Agenda der DVT-Öffentlichkeitsarbeit wider. Mit der EuroTier und

der Grünen Woche standen zudem zwei zentrale Messen im Fokus. Außerdem führte die Analyse und Überarbeitung der Kommunikationsstrategie zu Anpassungen in der Kommunikationsarbeit nach innen und nach außen.

*von Fabian Preuss*

Zu Beginn des Kalenderjahres waren die politischen Bewegungen besonders groß: In den USA stellte die Handelspolitik der neuen Regierung die europäischen Partner vor neue Herausforderungen, in Deutschland gab es nach dem Bruch der Ampel-Koalition ein politisches Vakuum und Ungewissheit über die politische Richtung nach der Wahl. Das spiegelte sich auch in der Pressearbeit des DVT wider: Zentrale Themen in Anfragen und in Gesprächen mit Akteuren und Partnern entlang der Wertschöpfungskette waren der Zoll-Konflikt mit den USA und die damit verbundenen Auswirkungen auf zentrale Agrarprodukte im Futtermittelbereich wie z. B. Soja und eine mögliche Verlagerung der Lieferketten. Und auch die Antidumping-Zölle auf Lysin zwischen der EU und China standen im Blickpunkt der medialen Berichterstattung. Insgesamt beschäftigte die DVT-Geschäftsstelle eine deutlich erhöhte Anzahl an Presseanfragen zu mehreren verschiedenen Themen im Vergleich zu den Vorjahren.

## Grüne Woche: Einfluss handelspolitischer Ereignisse

Nachdem bereits die Grüne Woche 2024 mit den Bauernprotesten eine starke politische Komponente mit sich brachte, dominierten auch 2025 politische Geschehnisse den Verlauf und die Gespräche auf der zehntägigen Messe in Berlin. Unter Federführung des Forum Moderne Landwirtschaft (FML) und zusammen mit über 30 Partnern konnten auf dem ErlebnisBauernhof der Grünen Woche nicht nur die Bandbreite der deutschen Landwirtschaft präsentiert, sondern auch unterschiedlichste Zielgruppen aus Politik, Wirtschaft, Behörden, Verbrauchern und Schülergruppen begrüßt werden.

Am DVT-Stand kamen Vertreter der Futterbranche mit Politik, Behörden, Verbänden und Organisationen ins Gespräch. Einen Austausch an den zehn Messetagen gab es unter anderem mit den Landwirtschaftsminis-

TIERSEUCHENBEKÄMPFUNG

**Schweinepest: Verbände fordern vom Bund mehr Koordinierung**

Futtermittelwirtschaft

**Tierfutterbranche warnt vor Bürokratie und steigenden Preisen**

**Mischfutterbranche fordert „Lizenz zum Produzieren“**

**Plädoyer für die Tierhaltung | Agra Europe**

Deutscher Verband Tiernahrung

DVT-Präsident Schiplage hält Branche für wichtig beim Klimaschutz

HANDELSKONFLIKT MIT DEN USA

**DVT „zutiefst besorgt“**

Ähnlich geht es der heimischen Weinwirtschaft.

Tierfutter

**Weniger Mischfutterbetriebe produzieren etwas mehr**

DVT-Jahrestagung

**Futterkosten steigen durch EU-Entwaldungsverordnung deutlich**

DEUTSCHER VERBAND TIERNÄHRUNG

**Auszeichnung für Hensel**

DVT-Award für den BfR-Präsidenten.

Premiere:

**Netzwerkabend zu Tiergesundheit voller Erfolg**

HANDELSKRIEG MIT DEN USA

**Welche Gegenmaßnahmen die EU auf Trumps Zölle ergreifen kann**

Futtermittelpreise

**Strafzoll auf Lysin: Deutsche Schweinehalter verlieren 5.000 Euro**

**Können Menschen unbedenklich Tierfutter essen?**

tern Miriam Staudte (Bündnis 90/Die Grünen, Niedersachsen) und Werner Schwarz (CDU), dem Bundestagsabgeordneten Hermann Färber (CDU), BfR-Präsident Prof. Dr. Dr. Andreas Hensel, ZDG-Präsident Hans-Peter Goldnick (Vorsitzender des Agrar- und Ernährungsforums Nord-West), AEF-Präsident Sven Guericke, dem hessischen Staatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Michael Ruhl (CDU), dem Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten Sachsen-Anhalt, Gert Zender (CDU), dem Landtagsabgeordneten Marco Weber (FDP) aus Rheinland-Pfalz und den Vertreter des Arbeitskreises für Landwirtschaft und Umwelt der CDU-Landtagsfraktion NRW. Natürlich besuchten auch viele Repräsentanten von Landesanstalten und Behörden sowie Vertreter befreundeter Agrar- und Ernährungsverbände den DVT, an der Spitze Bauernpräsident Joachim Rukwied und Franz-Josef Holzenkamp (Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes).

Ein Highlight war der aus dem früheren Futterfreundetreff entstandene erstmals durchgeführte gemeinsame Netzwerkabend Tier (mit Bundesverband für Tiergesundheit e. V. (BfT)) und Bundesverband praktizierender Tierärzte e. V. (bpt), bei dem sich rund 200 Teilnehmer der Agrar- und Ernährungsbranche nach einem Impulsbeitrag von Hermann Färber MdB, dem Vorsitzenden des Ernährungsausschusses im Deutschen Bundestages, trafen und intensiv in den Dialog kamen.

Im traditionellen Spitzengespräch mit DRV und dem Deutschen Bauernverband (DBV) standen aktuelle Themen wie die Klimaplattform, die zollrechtlichen EU-Beschlüsse zum Futtermittelzusatzstoff Lysin und die Zusammenarbeit der Verbände im Fokus. Dabei zeigte sich die Einigkeit im Streben um die Existenzsicherung der Landwirtschaft.



(v.l.n.r.) Tanja Samrotzki, Dr. Hermann-Josef Baaken, Diana Wicht, Dr. Johanna Sieverding, Dr. Sabine Schüller, Dagmar Klingelhöller, Dr. Siegfried Moder und Hermann Färber beim Netzwerkabend der Grünen Woche



(v.l.n.r.) Dr. Hermann-Josef Baaken bei der Diskussionsrunde zu Karrierechancen auf der Messe EuroTier im Gespräch mit Dr. Martina Gorniak, Mario Döpker und Matthias Fortmann

Während der Messelaufzeit betreuten wie immer die Fachreferentinnen und -referenten aus der Geschäftsstelle zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern aus insgesamt zehn DVT-Mitgliedsunternehmen den DVT-Stand. Mit einem Buzzer-Quiz-Modul, den Futtermittelsäulen, der Dokumentation der Wertschöpfungskette sowie dem Ausstellungsschwein Rosalie als Fotomotiv konnten verschiedenste Mitmachaktionen und Anlaufpunkte am Stand über die DVT-Botschaften zu Kreislaufwirtschaft, Co-Produkten, nachhaltige tierische Ernährung, Lieferketten und Co. informieren. Eine Talkrunde auf der Hallenbühne und der gemeinsame Aktionstag mit der Arbeitsgemeinschaft für Wirkstoffe in der Tierernährung e. V. (AWT) rundeten das ausführliche DVT-Programm auf der Messe ab. Insgesamt 310.000 Besucher zählte die Messe 2025 und damit 13 Prozent mehr als im Vorjahr. 2026 feiert die Messe ihr 100-jähriges Bestehen.

Auf der EuroTier in Hannover bildete der Austausch mit den DVT-Mitgliedern und der Überblick über

Karrieremöglichkeiten in der Futtermittelbranche die zentralen Messe-Anliegen des Verbandes. Im Vergleich zur Grünen Woche stand die Fachmesse auch 2024 im Zeichen der Unternehmen. Rund 60 Mitgliedsunternehmen des DVT waren vor Ort, zudem die Geschäftsstelle in unterschiedlicher Besetzung. Traditionell fand außerdem eine Podiumsdiskussion zu den Karrierechancen in der Branche statt, die sich an Auszubildende und Studierende richtete. Erstmals durchgeführt wurde zudem eine Studierenden-Tour entlang verschiedener Messe-Stände der DVT-Mitglieder. Agrarstudierende unterschiedlicher Fachrichtungen (Schwerpunkt Tierernährung) bekamen einen Überblick über das Profil und die Berufsmöglichkeiten in der Futtermittelbranche sowie einen Einblick in die vielfältigen Arbeitsschwerpunkte der Unternehmen. Zur Ansprache von Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden zuvor Lehrstühle und Fachschaften verschiedener Fachhochschulen und Universitäten kontaktiert.

## Großer Zulauf auf Jahrestagung

Zu seiner 24. Jahrestagung konnte der DVT wieder zahlreiche Gäste aus der Futter- und Landwirtschaftsbranche, aus Wissenschaft und Verbandspolitik in Berlin begrüßen. Zum übergeordneten Tagungsthema „Nachhaltig und versorgungssicher! Tierische Lebensmittel – Wertschöpfung vom Acker bis auf den Tisch“ fanden sich über 330 Gäste im Hotel Estrel ein.

DVT-Präsident Cord Schiplage betonte in seiner Eröffnungsrede die Leistungen und Erfolge der Branche für eine nachhaltige Versorgung und die Transformation der Agrar- und Ernährungsbranche. Schiplage bezog sich neben dem Umbau der Tierhaltung und der EU-Entwaldungsverordnung auch auf neue Erkenntnisse der Klimaforschung.

Nach der Rede des DVT-Präsidenten folgten weitere Impulsvorträge zum Tagungsthema von Prof. Dr. Peter Henning (Heinrich-Heine-Universität,

Düsseldorf), Pedro Cordero (FFEAC-Präsident) und Dr. Monika Lahrssen-Wiederholt (Unterabteilungsleiterin im BMEL). Themen der Beiträge waren unter anderem die „Moral am Regal“ aus Sicht der Verbraucher und der strategische Ansatz einer erfolgreichen europäischen Futtermittelwirtschaft und Tierernährung.

In der anschließenden Podiumsdiskussion wurden nach kurzen Eröffnungsstatements der Teilnehmenden unterschiedliche Aspekte aufgegriffen und aus verschiedenen Blickwinkeln der Talk-Gäste beleuchtet. Folgende Personen nahmen zusätzlich an der Talkrunde teil:

- ▶ **Brent Babb** (U. S. Soybean Export Council)
- ▶ **Tobias Fier** (Verband der Fleischwirtschaft e. V.)
- ▶ **Dagmar Klingelhöller** (Landwirtin in Schleswig-Holstein)
- ▶ **Lars Ruschmeyer** (Bundesvorsitzender Bund der Deutschen Landjugend e. V.)



(v.l.n.r.) Dr. Hermann-Josef Baaken, Tobias Fier, Dagmar Klingelhöller, Dr. Monika Lahrssen-Wiederholt, Brent Babb, Lars Ruschmeyer, Pedro Cordero und Prof. Dr. Peter Henning

## DVT-Award für Prof. Andreas Hensel

In der Abendveranstaltung der Jahrestagung wurde die Verleihung des DVT-Awards angekündigt, mit dem dieses Mal die Arbeit von Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Andreas Hensel, Präsident des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR), ausgezeichnet wurde. Prof. Hensel konnte persönlich nicht vor Ort sein, erhielt den Award und die dazugehörige Ehrung jedoch wenige Wochen später in einer exklusiven Veranstaltung in Berlin. DVT-Präsident Cord Schiplage würdigte den langjährigen Einsatz des promovierten Veterinärmediziners und Mikrobiologen für eine objektive, wissenschaftsfundierte und sachliche Diskussion in der Arbeit des Instituts und den wertvollen und offenen Austausch mit der Futtermittelbranche.



„Es ist dem Institut und seinem Präsidenten gelungen, den vielfältigen Themen rund um die Risikobewertung eine neutrale, sachorientierte Stimme zu geben und damit die teilweise aufgeregten, unsachlichen oder eher politisch geprägten Diskussionen zu objektivieren“, sagte der DVT-Präsident in seiner Begründung und zur Auswahl durch die DVT-Jury. „Für die

Futtermittelwirtschaft ist er ein zuverlässiger Gesprächspartner, der die Themen fundiert in der Lebensmittelkette einordnet“, so Schiplage weiter.

Die Dankesworte von Prof. Hensel und weitere Eindrücke zur Preisverleihung sind auf dem DVT-YouTube-Kanal zu finden.



## Von Hamburg bis Bayern: Vier Regionaltagungen im Frühjahr

Rund 240 Gäste aus dem DVT-Mitgliederkreis, der Landwirtschaftsbranche sowie Partner entlang der Wertschöpfungskette waren auf den vier DVT-Regionaltagungen 2025 zu Gast, die traditionell mit der Regionaltagung Süd Anfang Mai in Herzogenaurach ihren Abschluss fanden. Zuvor trafen sich die Mitglieder und Gäste in Großenkneten (Nord), Bad Sassen-dorf (West) und Hamburg-Stillhorn (Nordost).

Inhaltlich standen Themen und aktuelle Entwicklungen aus den Bereichen Politik sowie neue futtermittelrechtliche und qualitätstechnische Regularien neben Nachhaltigkeit und effizienter Fütterung im Fokus der Beiträge sowie im Austausch mit den Mitgliedern auf der Tagesordnung.

Zusammen mit Gästen und Gesprächspartnern, unter anderem aus vor- und nachgelagerten Bereichen der Wertschöpfungskette, konnten die Mitglieder den neuesten Stand erfahren und über die Maßnahmen und deren Umsetzungen diskutieren.

## Gastredner/-innen der DVT-Regionaltagungen 2025

- ▶ **Ricarda Camillus**, Senior Sustainability Specialist CE, Arla Foods
- ▶ **Dr. Christine Chemnitz**, Direktorin Agora Agrar
- ▶ **Sebastian Dickow**, stellv. niederbayerischer Bauernpräsident
- ▶ **Jörn Ehlers**, stellv. Vorsitzender des DBV-Fachausschusses Schweinefleisch
- ▶ **Hendrik Ermen**, Landesamt für Verbraucherschutz und Ernährung NRW (LAVE) (vormals LANUV)
- ▶ **Dr. Jona Freise**, Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES)
- ▶ **Elwin de Groot**, Head of Macro Strategy RaboResearch, Rabobank
- ▶ **Klaus-Peter Lucht**, Präsident Bauernverband Schleswig-Holstein e. V. (Grußwort)
- ▶ **Prof. Dr. Reinhard Puntigam**, Fachhochschule Südwestfalen – Fachbereich Agrarwirtschaft Soest
- ▶ **Dr. Christine Ratert**, Referatsleiterin im Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein (MLLEV)
- ▶ **Dr. Hubert Schuster**, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
- ▶ **Bianca Winkelmann MdL**, stellv. Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion Nordrhein-Westfalen

### Überarbeitete Kommunikationsstrategie: stärkerer Fokus auf soziale Medien

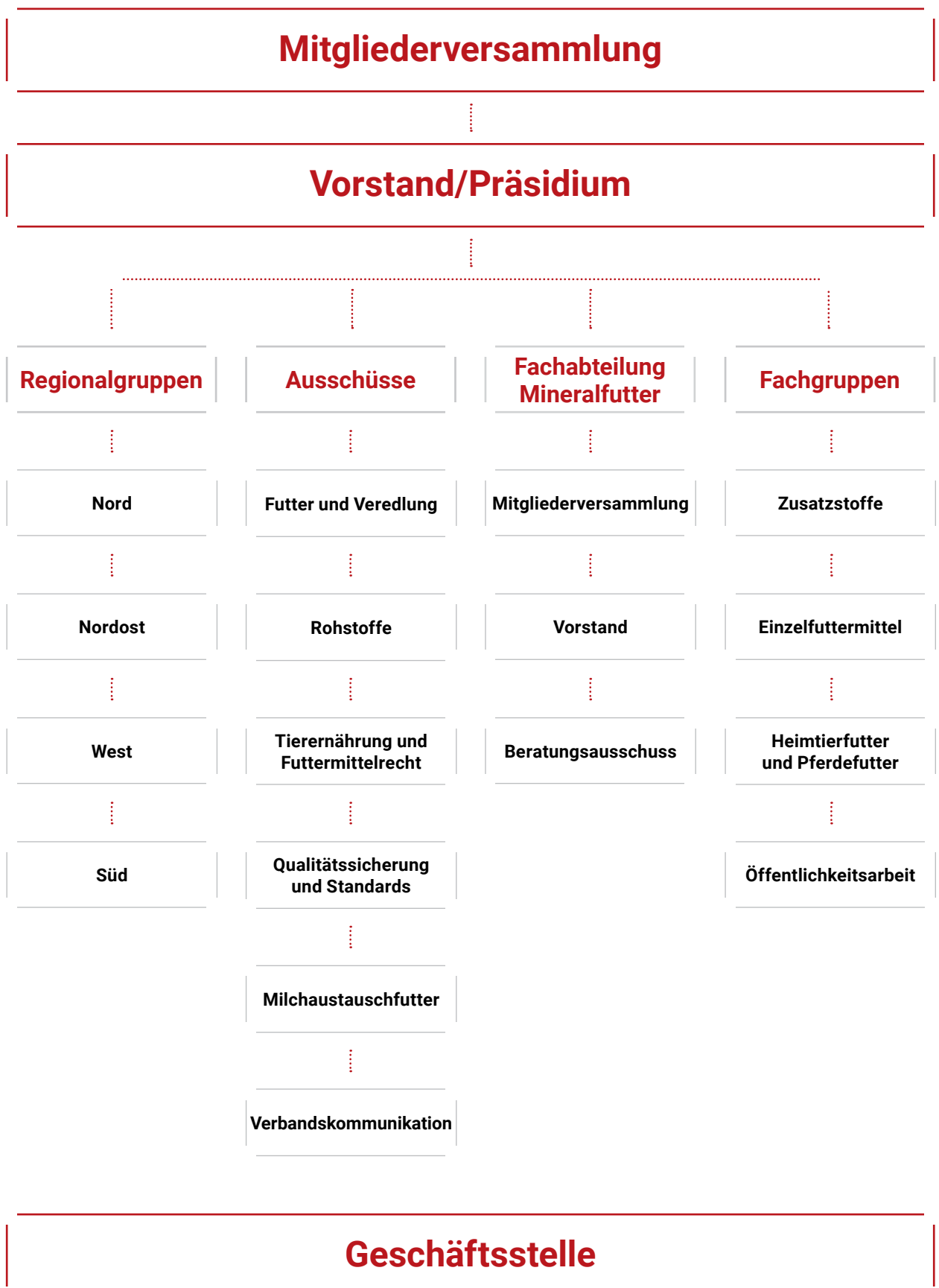
Um die Kommunikationsarbeit kontinuierlich zu verbessern und mit den teils schnellen Entwicklungen in diesem Arbeitsfeld mitgehen zu können, ist eine regelmäßige Überarbeitung und kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Kommunikation unerlässlich. In mehreren Stufen und über einen längeren Zeitraum analysierte der DVT in der Geschäftsstelle und zusammen mit dem Ausschuss Verbandskommunikation sowie externen Partnern die interne und exter-

ne Kommunikationsarbeit. Hierzu wurden unter anderem Umfragen im Mitgliederkreis, bei Stakeholdern und Fachmedien durchgeführt, um daraus ableitend die Bedürfnisse der einzelnen Zielgruppen, die Bekanntheit einzelner Instrumente und Maßnahmen sowie die Zufriedenheit mit diesen zu erfahren, um die Kommunikation den Ergebnissen entsprechend anzupassen. Neben einigen Erkenntnissen und Anpassungen, die die interne Kommunikation betreffen, ist das sichtbarste Ergebnis in der externen Arbeit die Ausweitung der Social Media.



Von Veränderungen unberührt ist der DVT-Podcast FaktenFutter, der im nunmehr fünften Jahr erscheint. Dr. Hermann-Josef Baaken, Sprecher der Geschäftsführung, begrüßt Gesprächspartner entlang der Wertschöpfungskette aus unterschiedlichen thematischen Bereichen der Agrar- und Ernährungswirtschaft mit Bezug zur Futtermittelbranche. In den rund 30-minütigen Folgen spricht er mit Wissenschaftlern, Verbandsvertretern, Kommunikatoren oder Landwirten über aktuelle Themen, Studien und Herausforderungen der deutschen und europäischen Landwirtschaft. Kernanliegen des Podcast ist auch der Blick über den Teller rand hinaus zu Themen, die die Agrarbranche und Landwirtschaft in Gänze umfassen. Die neuesten Folgen behandeln Themen wie Verbraucherverhalten am Regal, Insektenprotein, Methanreduzierung, Umweltfußabdruck oder Öl- und Proteinpflanzen.

# Organisation des DVT



# DVT-Vorstand

▶ **Dr. Heinrich Kleine Klausing**  
Vizepräsident  
Deutsche Tiernahrung Cremer,  
Düsseldorf

▶ **Carolin Braun-Majer**  
Vizepräsidentin  
DEWA-Kraftfutterwerk,  
Emskirchen

▶ **Cord Schiplage**  
Präsident  
GS Die Genossenschaft,  
Schneiderkrug

▶ **Dr. Bernhard Wesseling**  
Vizepräsident  
Deutsche Vilomix Tierernährung,  
Neuenkirchen-Vörden



▶ **Stefan Alius**  
Agrifirm Deutschland,  
Langenfeld



▶ **Jürgen Aumann**  
agritura Raiffeisen,  
Saerbeck



▶ **Bernd Becker**  
Raiffeisen Kraftfutterwerk  
Mittelweser-Heide,  
Schweringen



▶ **Dr. Antje Eckel**  
Dr. Eckel Animal  
Nutrition,  
Niederzissen



▶ **Bernd Schmitz**  
AGRAVIS Futtermittel,  
Münster



▶ **Karl Schneider**  
Karl Schneider, Hergatz



▶ **Johann Stöfen**  
J. Stöfen,  
Wesselburen



▶ **Marie-Christine Thesing**  
ForFarmers Thesing  
Mischfutter,  
Rees



▶ **Dr. Wilhelm Weisthoff**  
H. Wilhelm Schaumann,  
Pinneberg

Ehrenmitglied des DVT:

**Manfred Schröder**  
Hermann Schröder HS-Kraftfutterwerk, Ochtrup

# DVT-Regionalgruppen



## Vorstand der Regionalgruppe Nord

DVT-Ansprechpartner: Dr. Hermann-Josef Baaken

- ▶ **Jürgen Aumann**  
Vorsitzender  
agritura Raiffeisen, Saerbeck
- ▶ **Bernd Bröring**  
Stv. Vorsitzender  
H. Bröring, Dinklage
- ▶ **Bernd Becker**  
Raiffeisen Kraftfutterwerk Mittelweser-Heide, Schweringe
- ▶ **Ulrich Brinkhus**  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Höltinghausen
- ▶ **Christian Emthaus**  
Rothkötter MFW, Meppen-Versen
- ▶ **Matthias Kutsche**  
AGRAVIS Nutztier, Bremerhaven
- ▶ **Jan Lahde**  
HANSA Landhandel, Heeslingen
- ▶ **Albert Weersmann**  
Raiffeisen Ems-Vechte, Klein Berßen

## Vorstand der Regionalgruppe West

DVT-Ansprechpartner: Dr. Michael Lüke

- ▶ **Stefan Alius**  
Vorsitzender  
Agrifirm Deutschland, Langenfeld
- ▶ **René Schwarz**  
Stv. Vorsitzender  
Raiffeisen Sauerland Hellweg Lippe, Werl
- ▶ **Thomas Kolata**  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Düsseldorf
- ▶ **Markus Posielek**  
ForFarmers Thesing Mischfutter, Rees-Haffen
- ▶ **Thomas Rathmer**  
BEWITAL agri, Südlohn-Oeding
- ▶ **Bernhard Walgern**  
AGRAVIS Nutztier, Münster

## Vorstand der Regionalgruppe Nordost

DVT-Ansprechpartner: Dr. Hermann-Josef Baaken

- ▶ **Johann Stöfen**  
Vorsitzender  
J. Stöfen, Wesselburen
- ▶ **Jan Thordsen**  
Stv. Vorsitzender  
BAT Tiernahrung, Husum
- ▶ **Mirko Hagen**  
ForFarmers team agrar, Beelitz
- ▶ **Björn Lorenzen**  
Ceravis Futtermittel, Rendsburg
- ▶ **Dirk Riemann**  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Herzberg
- ▶ **Tomasz Wasik**  
HL Hamburger Leistungsfutter, Hamburg

## Vorstand der Regionalgruppe Süd

DVT-Ansprechpartner: Dr. Michael Lüke

- ▶ **Karl Schneider**  
Vorsitzender  
Fa. Karl Schneider, Hergatz
- ▶ **Carolin Braun-Majer**  
Stv. Vorsitzende  
DEWA-Kraftfutterwerk, Emskirchen
- ▶ **Kai Engelhardt**  
REIKA Reinsdorfer Kraftfutterwerk, Reinsdorf
- ▶ **René Höhborn**  
Südthüringer Getreide und Mischfutter, Themar
- ▶ **Linda Köberle**  
Weissachmühle M. Köberle, Oberstaufen
- ▶ **Christian Seibold**  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Regensburg
- ▶ **Maximilian Weikmann**  
A.G.H. Agrarhandels-gesellschaft, Mindelheim

# DVT-Ausschüsse



## Ausschuss Futter und Veredlung

DVT-Ansprechpartner/in: Dr. Hermann-Josef Baaken, Judith Wagner

- ▶ **Heinrich Albert Bröring**  
Vorsitzender  
H. Bröring, Dinklage
- ▶ **Josef Abeling**  
Fleming + Wendeln, Garrel
- ▶ **Thomas Bernsmann** (bis 30. Juni 2025)  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Düsseldorf
- ▶ **Henk Eggink**  
ForFarmers Germany GmbH, Vechta-Langförden
- ▶ **Christian Emthaus**  
Rothkötter MFW, Meppen-Versen
- ▶ **Jan Lahde**  
HANSA Landhandel, Heeslingen
- ▶ **Bernd Schmitz**  
AGRAVIS Futtermittel, Münster
- ▶ **Hauke Thordsen**  
BAT Tiernahrung, Ratzeburg

## Ausschuss Rohstoffe

DVT-Ansprechpartner/in: Dr. Hermann-Josef Baaken, Judith Wagner

- ▶ **Ilias Vragoteris**  
Vorsitzender  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Düsseldorf
- ▶ **Martin Brüggemann**  
Vorsitzender  
AGRAVIS Raiffeisen, Hannover
- ▶ **Christoph Behrens**  
Wulfa-Mast, Dinklage-Wulfenau
- ▶ **Artur Bisenius**  
beweka Kraftfutterwerk, Heilbronn
- ▶ **Peter Brennecke**  
ForFarmers Germany GmbH, Vechta-Langförden
- ▶ **Detlef Bretz**  
DEWA-Kraftfutterwerk, Emskirchen
- ▶ **Andreas Bußmann-Dopp**  
AGRAVIS Nutztier, Münster
- ▶ **Martin Courbier**  
DER AGRARHANDEL e. V., Berlin
- ▶ **Hendrik Grevelhörster**  
AGRAVIS Raiffeisen, Hannover
- ▶ **Christian Grüters**  
Deutscher Raiffeisenverband e. V., Berlin
- ▶ **Dr. Mathias Guhe**  
Raiffeisen Ems-Vechte, Klein Berßen
- ▶ **Sven-Heiko Hassebroek**  
AGRAVIS Raiffeisen, Hannover
- ▶ **Oke Klein**  
BAT Tiernahrung GmbH, Ratzeburg
- ▶ **Stefan Kreuzmann**  
H. Bröring, Dinklage
- ▶ **Daniel Loos**  
Hermann Schröder HS-Kraftfutterwerk,  
Ochtrup
- ▶ **Derk Pauls**  
HANSA Landhandel, Heeslingen
- ▶ **Klaus Pawliczek**  
ForFarmers team agrar, Osterrönnfeld
- ▶ **Bernd Rötgers**  
FutterAllianz Nordwest, Schneiderkrug
- ▶ **Hendrik Wissing**  
Raiffeisen Kraftfutterwerk Mittelweser Heide,  
Schweringen

# DVT-Ausschüsse



## Ausschuss Tierernährung und Futtermittelrecht

DVT-Ansprechpartner/in: Dr. Michael Lüke, Tabea Thieme-Matz

- ▶ **Dr. Uwe Bornholdt** (bis 30. Juni 2025)  
Vorsitzender  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Mannheim
- ▶ **Alfons Benkhoff**  
Stv. Vorsitzender  
Hermann Schröder HS-Kraftfutterwerk, Ochtrup
- ▶ **Christine Albrecht**  
UNA-HAKRA, Hamburg
- ▶ **Stefan Büngener-Schröder**  
FutterAllianz Nordwest, Schneiderkrug
- ▶ **Dr. Jana Denißen**  
AGRAVIS Nutztier, Münster
- ▶ **Christian Emthaus**  
Rothkötter MFW, Meppen-Versen
- ▶ **Wilco Engberts**  
ForFarmers N.V., Lochem
- ▶ **Katrin Grothaus**  
Biochem, Lohne
- ▶ **Christian Grütters**  
Deutscher Raiffeisenverband e. V., Berlin
- ▶ **Dr. Jürgen Herbst**  
Bayerische Kraftfuttermittelgesellschaft, Dietmannsried
- ▶ **Dr. Stefan Mandel**  
MERA Tiernahrung, Kevelaer
- ▶ **Helmut Pfortner**  
BAT Tierernährung, Ratzeburg
- ▶ **Carsten Pohl**  
Bio Eichenmühle, Stavenhagen
- ▶ **Georg Riewenherm** (ab 11. März 2025)  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Düsseldorf
- ▶ **Hendrik Wöhle**  
Haneberg & Leusing, Schöppingen

## Ausschuss Qualitätssicherung und Standards

DVT-Ansprechpartnerin: Jennifer Marquardt

- ▶ **Josef Abeling**  
Vorsitzender  
Fleming + Wendeln, Garrel
- ▶ **Katja Kubaschek**  
Stv. Vorsitzende  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Düsseldorf
- ▶ **Artur Bisenius**  
beweka Kraftfutterwerk, Heilbronn
- ▶ **Rena Habben**  
BAT Tiernahrung, Ratzeburg
- ▶ **Christian Hermann**  
Ceravis Futtermittel, Rendsburg
- ▶ **Manfred Hessing**  
ForFarmers B.V., Lochem
- ▶ **Björn Laing**  
FutterAllianz Nordwest, Garrel
- ▶ **Steffen Kamp**  
H. Bröring, Dinklage
- ▶ **Michael Wiesner**  
ForFarmers team agrar, Vechta-Langförden
- ▶ **Sonja Woestmann**  
VERAVIS, Münster

## Ausschuss Milchaustauschfutter

DVT-Ansprechpartnerin: Judith Wagner

- ▶ **Hendrik Hombergs**  
Vorsitzender  
NORLAC, Zeven
- ▶ **Frank Emming** (bis 30. Juni 2025)  
Stv. Vorsitzender  
Franz Egenberger, Thierhaupten
- ▶ **Dr. Jörg Bekkering**  
Sano – Moderne Tierernährung, Loiching
- ▶ **Henk Botter**  
DENKAVIT Futtermittel, Warendorf
- ▶ **Dr. Klaus Daubinger**  
Trouw Nutrition Deutschland, Burgheim
- ▶ **Bernd Fischer**  
DENKAVIT Futtermittel, Warendorf
- ▶ **Josef Heusschen**  
Schils, Sittard, NL
- ▶ **Dr. Michael Hovenjürgen**  
BEWITAL, Südlohn-Oeding
- ▶ **Klaus Kreiling**  
Fa. Bernhard Kreiling, Bersenbrück
- ▶ **Carsten Lenke**  
HL Hamburger Leistungsfutter, Hamburg
- ▶ **Mathias Mahler**  
Josera, Kleinheubach
- ▶ **Helge Sadowski**  
MEGGLE, Wasserburg am Inn
- ▶ **Karl Schneider**  
Karl Schneider, Hergatz
- ▶ **Markus Suhl**  
Trouw Nutrition Deutschland, Burgheim
- ▶ **Leendert van den Broek**  
Schils, Sittard, NL
- ▶ **Dr. Wilhelm Weisthoff**  
H. Wilhelm Schaumann, Pinneberg
- ▶ **Robert Zeindl**  
Bergophor, Kulmbach

## Ausschuss Verbandskommunikation

DVT-Ansprechpartner: Mark Jungbluth (ab 1. Juli 2025)\*

- ▶ **Carolin Braun-Majer**  
Vorsitzende  
DEWA-Kraftfutterwerk, Emskirchen
- ▶ **Bernd Becker**  
Raiffeisen Kraftfutterwerk Mittelweser-Heide, Schweringen
- ▶ **Dr. Antje Eckel**  
Dr. Eckel Animal Nutrition, Niederzissen
- ▶ **Bernd Homann**  
AGRAVIS Raiffeisen, Münster

\* Fabian Preuss (bis 31. Mai 2025)

# DVT-Fachabteilung



## Vorstand der Fachabteilung Mineralfutter

DVT-Ansprechpartner/in: Dr. Michael Lüke, Tabea Thieme-Matz

- ▶ **Dr. Wilhelm Weisthoff**  
Vorsitzender  
Fa. H. Wilhelm Schaumann, Pinneberg
- ▶ **Dr. Wolfgang Markert**  
Stv. Vorsitzender  
DSM Nutritional Products, Grenzach-Wyhlen
- ▶ **Jürgen Brönneke**  
Bergophor, Kulmbach
- ▶ **Dr. Markus Kräling**  
Josera, Kleinheubach
- ▶ **Stefanie Roberg**  
MIAVIT, Essen (Oldb.)
- ▶ **Richard Waldinger**  
Sano, Loiching

## Beratungsausschuss Mineralfutter

DVT-Ansprechpartner/in: Dr. Michael Lüke, Tabea Thieme-Matz

- ▶ **Dr. Wolfgang Markert**  
Vorsitzender  
DSM Nutritional Products, Grenzach-Wyhlen
- ▶ **Yücel Altindag**  
Deutsche Vilomix Tierernährung, Neuenkirchen-Vörden
- ▶ **Dr. Jörg Bekkering**  
Sano, Loiching
- ▶ **Dr. Max Holstermann**  
SALVANA TIERNÄHRUNG, Klein Offenseth-Sparrieshoop
- ▶ **Maren Jensen-Nissen**  
UNA-HAKRA, Hamburg
- ▶ **Carsten Lenke**  
HL Hamburger Leistungsfutter, Hamburg
- ▶ **Bernhard Schmidlein**  
Likra West, Ingolstadt
- ▶ **Dr. Sonja Schöll**  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Düsseldorf
- ▶ **Philipp Winkler**  
Bergophor, Kulmbach
- ▶ **Michael Zschornack**  
PROFUMA Spezialfutterwerke, Göda

# DVT-Fachgruppen



## Fachgruppe Zusatzstoffe

DVT-Ansprechpartner/in: Dr. Michael Lüke, Tabea Thieme-Matz

---

### Sprecherteam:

▶ **Dr. Antje Eckel**

Dr. Eckel Animal Nutrition, Niederzissen

▶ **Dr. Mario Müller**

Evonik Operations, Hanau

▶ **Doris Pulte**

Fa. Pulte, Rimsting

## Fachgruppe Heimtierfutter und Pferdefutter

DVT-Ansprechpartnerin: Tabea Thieme-Matz

---

▶ **Dr. Stefan Mandel**

Vorsitzender

MERA Tiernahrung, Kevelaer

## Fachgruppe Einzelfuttermittel

DVT-Ansprechpartnerin: Jennifer Marquardt

---

▶ **Lothar Brandt**

Vorsitzender

Inter-Harz, Klein Offenseth-Sparrieshoop

## Fachgruppe Öffentlichkeitsarbeit

DVT-Ansprechpartner: Mark Jungbluth (ab 1. Juli 2025)\*

---

▶ **Carolin Braun-Majer**

Vorsitzende

DEWA-Kraftfutterwerk, Emskirchen

\* Fabian Preuss (bis 31. Mai 2025)

# DVT-Geschäftsstelle



► **Dr. Hermann-Josef Baaken (Ba)**  
Sprecher der Geschäftsführung  
Tel.: +49 228 97568-29  
E-Mail: baaken@dvtiernahrung.de

- Agrar- und Marktpolitik
- Haushalt/Finanzen/Personal
- Kommunikation
- Exzedentenversicherung
- Rohstoffe
- Nachhaltigkeit
- Arbeitsgemeinschaft
- Lieferantenaudit (AGL)



► **Dr. Michael Lüke (Lü)**  
Geschäftsführer  
Tel.: +49 228 97568-30  
E-Mail: lueke@dvtiernahrung.de

- Futtermittelrecht
- Futtermittelkontrolle
- Tierernährung
- Forschung
- Fütterungsberatung
- FeedMagazine/Kraftfutter



► **Daniele Erdorf (de)**  
Eventmanagement/  
Assistenz der Geschäftsführung  
Tel.: +49 228 97568-20  
E-Mail: erdorf@dvtiernahrung.de

- Assistenz der Geschäftsführung
- Veranstaltungsorganisation
- Internet, Newsletter
- Mitgliederverwaltung



► **Clara Jung (cj)**  
(seit 01.03.2025)  
Referentin für Tierernährung  
Tel.: +49 228 97568-25  
E-Mail: jung@dvtiernahrung.de

- Tierernährung
- Fütterungsberatung
- Forschung



► **Mark Jungbluth (MJ)**  
(seit 01.07.2025)  
Referent für Kommunikation/  
Pressesprecher  
Tel.: +49 228 97568-23  
E-Mail: jungbluth@dvtiernahrung.de

- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Interne Kommunikation
- Publikationen
- Internet, Social Media
- Messen



► **Sabine Kruppa (sk)**  
(seit 01.11.2024)  
Assistenz  
Tel.: +49 228 97568-21  
E-Mail: kruppa@dvtiernahrung.de

- Adressverwaltung
- Interne Abwicklung
- Rechnungen



▶ **Jennifer Marquardt (jm)**

Referentin für Qualitätsmanagement  
Tel.: +49 228 97568-24  
E-Mail: marquardt@dvtiernahrung.de

- Qualitätsmanagement, -sicherung
- Futtermittelsicherheit
- QS, VLOG, GMP
- Export



▶ **Fabian Preuss (fp)**

Referent für Kommunikation/  
Pressesprecher  
(bis 31.05.2025)



▶ **Frauke Sieve (Sie)**

Finanzen  
Tel.: +49 228 97568-22  
E-Mail: sieve@dvtiernahrung.de

- Rechnungswesen/Controlling
- Beiträge Exzedentenversicherung
- Mitgliederverwaltung
- Personalwesen



▶ **Tabea Thieme-Matz (TTM)**

Referentin für Futtermittelrecht  
und Tierernährung  
Tel.: +49 228 97568-26  
E-Mail: thieme-matz@dvtiernahrung.de

- Futtermittelrecht
- Tierernährung
- Forschung
- Technik & Umwelt
- Ökologischer Landbau



▶ **Judith Wagner (Jw)**

Referentin für Markt- und Agrarpolitik  
und Nachhaltigkeit  
Tel.: +49 228 97568-28  
E-Mail: wagner@dvtiernahrung.de

- Märkte, Agrarpolitik
- Umwelt, Logistik
- Nachhaltigkeit
- Rohstoffe
- Arbeitsgemeinschaft Lieferantenaudit (AGL)



▶ **Miriam Dieckhoff**  
(in Elternzeit)

# DVT-Mitglieder

- A** ADDCON GmbH, Bitterfeld-Wolfen  
AddWinn GmbH, Neuenkirchen-Vörden  
Adisseo France S. A. S., Antony, F  
A.G.H. Agrarhandelsges. mbH, Mindelheim  
Agrar Handelsgesellschaft Salzfurkapelle mbH & Co. KG, Zörbig/OT Salzfurkapelle  
AGRAVIS Futtermittel GmbH, Münster \*
- AgriFirm Futtermittel GmbH, Langenfeld  
agritura Raiffeisen eG, Lienen-Kattenvenne  
Agri V Raiffeisen eG, Borken-Burlo  
AGROA Raiffeisen eG, Eppingen  
AGROCHEMICA GMBH, Bremen  
agro Food Solution GmbH, Werder/Havel  
Agromed Austria GmbH, Kremsmünster, AT  
agron GmbH & Co. KG, Sögel  
agrosom GmbH, Mölln  
AHG Agrarhandelsgesellschaft mbH + Co. Warenvertriebs KG, Langenzenn  
Alltech Coppens GmbH, Nettetal  
Alltech Coppens B.V., Helmond, NL  
almapharm GmbH + Co. KG, Wildpoldsried  
Altmärkisches Kraftfutterwerk Rittleben GmbH, Apenburg-Winterfeld/OT Rittleben  
Altromin Spezialfutter GmbH & Co. KG, Lage  
AlzChem Trostberg GmbH, Tostberg  
animalPro nutrition GmbH, Bad Oldesloe  
Anitox Limited, Northants, GB  
Asam Mangmühle GmbH & Co. KG, Weil/Oberbayern  
ASL GmbH & Co. KG, Südlohn  
Atlantic Chemicals Trading GmbH, Hamburg  
Austing Mischfutterwerk GmbH & Co. KG, Damme
- B** Bärmühle Langenhessen GmbH, Werdau/OT Langenhessen  
BASF SE, Ludwigshafen  
BASU Mineralfutter GmbH, Bad Sulza  
BAT Tiernahrung GmbH & Co. KG, Ratzeburg  
Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Varesell eG, Verl  
BBR Brot- und Backwaren Recycling GmbH, Holdorf  
BKF Belziger Kraftfutter GmbH, Belgig  
Bergophor GmbH, Kulmbach  
BERG + SCHMIDT GMBH & CO. KG Animal Nutrition, Hamburg
- Bestmix Software GmbH, Maldegem, BE  
beweka Kraftfutterwerk GmbH, Heilbronn  
BEWITAL agri GmbH & Co. KG, Südlohn-Oeding  
BEWITAL petfood GmbH & Co. KG, Südlohn-Oeding  
BioAktiv International GmbH, Zeitz/OT Würchwitz  
Biochem Zusatzstoffe Handels- und Produktionsgesellschaft mbH, Lohne  
B&K Agrar GmbH, Holdorf  
bosch Tiernahrung GmbH & Co. KG, Blaufelden-Wiesenbach  
Brehop GmbH & Co. KG, Stemwede-Wehdem  
Brenntag GmbH, Essen  
H. Bröring GmbH & Co. KG, Dinklage \*
- Landhandel Rainer Bruns GmbH & Co. KG, Visbek-Rechterfeld  
BÜFA Chemikalien GmbH & Co. KG, Hude
- C** Cargill Deutschland GmbH, Krefeld  
Cargill Premix & Nutrition, Rotterdam, NL  
CCE Hanseatic Agri GmbH, Hamburg  
Ceravis Futtermittel GmbH, Rendsburg  
Church & Dwight Inc., Ewing, USA \*  
COMPAC SA, Weiswampach, LUX  
CP Kelco Germany GmbH, Großenbrode  
Crespel & Deiters GmbH & Co. KG, Ibbenbüren
- D** Dechra Veterinary Products Deutschland GmbH, Aulendorf  
DEIKRA-FUTTER GmbH, Thannhausen  
Delacon Biotechnik GmbH, Engerwitzdorf, AT  
DELTA Tierernährung GmbH, Teisendorf  
Demharter Mischfutterwerk GmbH & Co. KG, Schwabmünchen  
Denkavit Futtermittel GmbH, Warendorf  
Deutsche Tiernahrung Cremer GmbH & Co. KG, Düsseldorf  
DEWA-Kraftfutterwerk Georg Wagner GmbH & Co. KG, Emskirchen  
DOSTOFARM GmbH, Westerstede  
DSM Nutritional Products GmbH, Grenzach-Wyhlen  
Dr. Eckel Animal Nutrition GmbH & Co. KG, Niederzissen
- E** E.F.S. Deutschland GmbH, Damme  
Franz Egenberger GmbH Milchwerk, Thierhaupten  
Heinrich Eggersmann Futtermittelwerke GmbH, Extertal

\* Bei Konzerngesellschaften wird die Unternehmensgruppe/Muttergesellschaft gelistet.

- Eiba-Kraftfutterwerk Nachf. Peter Eidebenz KG,  
Babenhausen/Hessen
- Eilers Futtermittel GmbH & Co. KG, Ladbergen
- ELANCO Deutschland GmbH, Bad Homburg
- EURODUNA Rohstoffe GmbH, Barmstedt
- Eurofins GeneScan GmbH, Freiburg
- Evonik Operations GmbH, Hanau-Wolfgang
- EW Nutrition GmbH, Visbek
- extra-vit GmbH, Möhnese/Delecke
- F** FANON D.O.O., Petrijanec, HR
- FeedValid GmbH, Hamm
- Bruno Fehse u. Sohn GmbH u. Co. KG, Estorf-Leeseringen
- FERAVET GmbH & Co. KG, Eydelstedt
- FIM Biotech GmbH, Berlin
- Fixkraft-Futtermittel GmbH, Enns, AT
- Fleming + Wendeln GmbH & Co. KG Garrel\*
- ForFarmers Group N.V., Lochem, NL\*
- ForFarmers team agrar GmbH, Vechta-Langenförden\*
- ForFarmers Germany GmbH, Vechta-Langförden \*
- FORTAN GmbH & Co. KG, Wuppertal
- Freisl Kraftfutter GmbH, Habach
- Fulminant GmbH, Stockach
- G** GELITA Deutschland GmbH, Eberbach
- Gites GmbH, Sassenberg
- GS Die Genossenschaft eG, Schneiderkrug \*
- Gut Rosenkrantz Bio Futter GmbH & Co. KG, Neumünster
- H** Hagemann Dienste GmbH, Groß Pankow
- HAGES Hans G. E. Sievers GmbH & Co. KG, Hamburg
- HANSA Landhandel GmbH & Co. KG, Heeslingen
- Heforma GmbH, Selm
- Henry Lamotte Oils GmbH, Bremen
- Dr. Hesse Tierpharma GmbH & Co. KG, Hohenlockstedt
- Herbert Hintz GmbH, Nehms
- Hermann Schröder HS-Kraftfutterwerk GmbH & Co. KG, Ochtrup
- HOCO-Mühle GmbH, Colnrade
- Franz Högemann GmbH Automatisierungstechnik, Garrel
- HOFMANN NUTRITION AG, Bützberg, CH
- Holzmühle Westerkamp GmbH, Visbek
- Humavet Dr. Arndt GmbH, Bremen
- Huvepharma N.V., Antwerpen, BE
- I** Imerys Services Germany GmbH & Co. KG, Oberhausen
- Inter-Harz GmbH, Klein Offenseth-Sparrieshoop
- Interquell GmbH, Wehringen
- Intertek Food Services GmbH, Linden
- Invaso GmbH, Ergoldsbach
- IWEST-Tierernährung Dr. Meyer GmbH & Co. KG, Hohenpeißenberg
- J** Jadis Additiva B.V., Schiedam, NL
- Josera GmbH, Kleinheubach
- Franz Juchem GmbH, Eppelborn
- Jürgens Produktions- & Handels-GmbH & Co. KG, Mühlen
- K** Kaesler Nutrition GmbH, Cuxhaven
- KAMA-Kraftfutterwerk Karl Mansdörfer GmbH & Co. KG,  
Senden/Iller
- KEMIN Deutschland GmbH, Heimbach
- Kraftfutter Meyer GmbH, Twistringen
- Bernhard Kreiling GmbH & Co. KG, Bersenbrück
- L** Lallemand Deutschland GmbH, Schwarzenbach an der Saale
- Landhandel-Mühle Böckenhoff GmbH, Südlohn-Oeding
- LANXESS Deutschland GmbH, Leverkusen
- Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft eG Damme, Damme
- Leiber GmbH, Bramsche
- leovet Dr. Jacoby GmbH & Co. KG, Lahnau
- Life Supplies N.V., Olen, BE
- LIGRANA GmbH, Eilsleben
- Likra West GmbH, Ingolstadt
- Thomas Löckemann e. K., Saerbeck
- LUCTA S.A., Montornès del Vallès/Barcelona, ES
- M** Markus-Mühle GmbH & Co. KG, Langenhahn
- Martens Spezialfutter GmbH & Co. KG, Dötlingen/Brettorf
- Marvesa Oils & Fats B.V., Den Haag, NL
- Heinrich Meier Mühle und Futtermittelhandel GmbH & Co. KG, Hille

# DVT-Mitglieder

Meika-Biofutter GmbH, Großaitingen

MERA Tiernahrung GmbH, Kevelaer

MIAVIT GmbH, Essen/Oldenburg

Mischfutter Werke Mannheim GmbH, Mannheim

Möhlenkamp GmbH & Co. KG, Lorup

MEGGLE GmbH & Co. KG, Wasserburg am Inn

J. MÜLLER Weser GmbH & Co. KG, Brake

## N Heinrich Nagel KG (GmbH & Co.), Hamburg

Naturmühle Vechteland, Hoogstede

NHU EUROPE GmbH, Bardowick

NOACK Deutschland GmbH, Warendorf

NORLAC GmbH, Zeven

Nuscience Belgium, Gent/Drongen, BE

## O Orffa Deutschland GmbH, Wesel

## P Pancosma P&A Marketing S.A., Rolle, CH

PerformaNat GmbH, Berlin

PerNaturam GmbH, Gödenroth

Pfeifer & Langen GmbH & Co. KG, Köln

Phileo by Lesaffre, Marcq-en-Baroeul, F

Phytobiotics Futterzusatzstoffe GmbH, Eltville

J. August Plambeck GmbH & Co. KG, Brügge

PLANTON GmbH, Kiel

Dr. Ponsold GmbH, Oschersleben

PRO AGRI GmbH, Perl-Besch

PROHAMA Produkten-Handel GmbH, Ludwigshafen

Provita Supplements GmbH, Pinneberg

Pulte GmbH & Co. KG, Rimsting

PureFert Deutschland GmbH, Hamburg

## Q QS Qualität und Sicherheit GmbH, Bonn

Qualitätsfutter Ostrachtal GmbH, Ostrach

## R Raiffeisen Mischfutter Hase-Ems GmbH, Anikum

Raiffeisen Ems-Vechte Produktions-GmbH, Klein Berßen

Raiffeisen Hohe Mark Hamaland eG, Dorsten-Lembeck

Raiffeisen Kraftfutterwerk Kehl GmbH, Kehl

Raiffeisen Ostwestfalen-Lippe AG, Lage

Raiffeisen Mittelems eG, Geeste/Osterbrock

Raiffeisen Kraftfutterwerke Mittelweser Heide GmbH, Schweringen

Raiffeisen Vital eG, Werl

Raiffeisen Warendorf eG, Ennigerloh-Enniger

Raiffeisen-Warengenossenschaft Emsland-Süd eG, Lünne

Raiffeisen Waren GmbH Nordoberpfalz, Tirschenreuth

Raiffeisen-Warengenossenschaft Hatten-Huntlosen eG, Kirchhatten

RAISA eG, Stade

REIKA GmbH Reinsdorfer Kraftfutterwerk, Reinsdorf

REKASAN Mineralfutter und Futteradditive GmbH,  
Kaulsdorf/Thüringen

RETORTE GmbH Selenium Chemicals & Metals,  
Röthenbach an der Pegnitz

J. Rettenmaier & Söhne GmbH & Co. KG, Rosenberg

Rheinkalk GmbH, Wülfrath

RLB TierErnährung GmbH & Co. KG, Niedernwöhren

Rothkötter Mischfutterwerk GmbH, Meppen-Versen

Rübelmann GmbH & Co. KG, Viernheim

RWG Ammerland-OstFriesland eG, Wiefelstede

RWG Groß Lessen-Diepholz eG, Sulingen-Groß Lessen

RWT Kraftfutter und Landhandel GmbH, Wilkau-Haßlau

## S SALVANA TIERNÄHRUNG GmbH, Klein Offenseth-Sparrieshoop

Sano - Moderne Tierernährung GmbH, Loiching

SaluVet GmbH, Bad Waldsee

H. Wilhelm Schaumann GmbH, Pinneberg

Schellinger KG, Weingarten

Xaver Scheule GmbH, Kirchheim/Unterallgäu

Schils BV, Sittard, NL

Schippers GmbH, Kerken

Schkade Landhandel GmbH, Weißenberg

Annchen Schmidt e.K., Hude

Karl Schneider GmbH & Co. KG, Hergatz

SGS Germany GmbH, Taunusstein

Sinta GmbH, Schwarzenborn

Sölter's Mühle Tiernahrung GmbH, Meerbeck

SOLVAY GmbH, Rheinberg

Speerstra Feed Ingredients B.V., Lemmer, NL

Spezialfutter Neuruppin GmbH & Co. KG, Neuruppin

SPINNE Walzenmühle GmbH & Co. KG, Oelde

- ssniff Spezialdiäten GmbH, Soest  
 Wilhelm Stelter Landhandel e.K., Scholen  
 St.-Georgs-Mühle, Marktoberdorf  
 St. Hippolyt Mühle Ebert GmbH, Dielheim  
 J. Stöfen GmbH, Wesselburen  
 Wilhelm Ströh jun. GmbH & Co. KG, Hobbersdorf/Lübeck  
 Südhüringer Getreide und Mischfutter GmbH, Themar  
 Südzucker AG, Mannheim
- T** team agrar GmbH, Osterrönfeld  
 H. Thamann & Leiber GmbH, Neuenkirchen-Vörden  
 Themann Kraftfutter GmbH, Bösel  
 C. Thywissen GmbH, Neuss  
 Tihen GmbH & Co. KG, Bawinkel  
 TIMAB Magnesium SAS, Dinard, F  
 Johannes Timmermann GmbH & Co. KG, Schillsdorf  
 Futtermühle Tock GmbH, Wallerfangen  
 Tremonis GmbH, Dortmund/Brackel  
 Trockenwerk Eldena GmbH, Bresegard/Eldena  
 Trocknungswerk Sögel GmbH Werk Sögel, Sögel  
 Trouw Nutrition Deutschland GmbH, Burgheim
- U** UNA-HAKRA Hanseatische Kraftfuttermittel GmbH, Hamburg  
 UNIFERM GmbH & Co. KG, Werne
- V** VERBIO Protein GmbH, Zörbig  
 Vereinigte Kreidewerke Dammann GmbH & Co. KG, Söhlde  
 Verla-Pharm Arzneimittel GmbH & Co. KG, Tutzing  
 Deutsche Vilomix Tierernährung GmbH, Neuenkirchen-Vörden  
 Vilstalmühle GmbH & Co. KG, Vilsbiburg  
 Vogtmühlen Illertissen GmbH & Co. KG, Illertissen  
 Oliver Warneke Tiernahrung e.K., Söhlde
- W** WB Qualitätsfutterwerk GmbH, Windsbach  
 Weissachmühle M. Köberle GmbH & Co. KG, Oberstaufen  
 Welding GmbH & Co. KG, Hamburg  
 Wibbeke GmbH & Co. KG, Lichtenau-Grundsteinheim  
 Wilhelm Krampe GmbH & Co. KG, Coesfeld-Lette  
 Witt Agrar GmbH, Hamburg  
 Karl Wolpers GmbH & Co. KG, Hildesheim
- Worlée NaturProdukte GmbH, Hamburg  
 Wübken GmbH & Co. KG, Billerbeck  
 Wulfa-Mast GmbH, Dinklage-Wulfenau
- Y** Yara GmbH & Co. KG Industrial, Dülmen
- Z** Zinpro Animal Nutrition, Inc., Boxmeer, NL  
 Zirn-Mühle OHG, Ebenweiler  
 ZMC-Europe GmbH, Hamburg







# Impressum und Bildnachweise

## ► Herausgeber

---



Deutscher Verband Tiernahrung e. V. (DVT)  
Beueler Bahnhofplatz 18  
53225 Bonn

Tel.: +49 228 97568-0

E-Mail: [info@dvtiernahrung.de](mailto:info@dvtiernahrung.de)



## ► Bildnachweise

---

Das Bildmaterial folgender Behörden, Institutionen, Firmen und Personen wurde für diesen Jahresbericht verwendet:

DVT | DVT/Hermann-Josef Baaken | DVT/Fabian Preuss | DVT/Judith Wagner | DVT/Daniele Erdorf  
DVT/Tabea Thieme-Matz | DVT/Moll | DVT/Mühlhausen | DVT/Nürnberger | DVT/Urban  
Pexels/Tom Fisk (S. 8/9) | Inga Haar (S. 12) | Steffen Reiter (S. 14) | Leif Rehder (S. 24)  
Pexels/Markus Spiske (S. 26/27) | Pexels/Melquizedeque Almeida (S. 29) | Pexels/Pok Rie (S. 30)  
Bayerischer Müllerbund (S. 32) | Wilhelm Jaeger (S. 33) | Detlef Kampf (S. 39) | Pexels/Giulia Botan (S. 42)  
Marcus Girnau (S. 47) | Pixaby/Natalia (iisjah) (S. 53) | OVID (S. 57) | Forum Moderne Landwirtschaft (S. 63)

## ► Layout und Gestaltung

---

Eikæts GmbH, Köln

## ► Redaktioneller Hinweis

---

Die an vielen Stellen gewählte männliche Form bezieht gleichermaßen weibliche oder diverse Personen mit ein. Auf eine konsequente Doppelbezeichnung wurde aufgrund besserer Lesbarkeit verzichtet.

Erschienen im August 2025





Deutscher Verband Tiernahrung e. V. (DVT)  
Beueler Bahnhofplatz 18  
53225 Bonn  
Tel.: +49 228 97568-0  
E-Mail: [info@dvtiernahrung.de](mailto:info@dvtiernahrung.de)  
Internet: [www.dvtiernahrung.de](http://www.dvtiernahrung.de)  
LinkedIn: [linkedin.com/company/dv-tiernahrung](https://www.linkedin.com/company/dv-tiernahrung)  
Facebook: [facebook.com/DVTiernahrung](https://www.facebook.com/DVTiernahrung)  
Youtube: [tinyurl.com/DVT-Youtube](https://www.youtube.com/DVT-Youtube)

